Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 17 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 16 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 17 060 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 24 000 Mk., in Deutschland und Danzig 18 000 deutsche Mk. — **Einzelnummer 1000 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 800 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 3200 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 800 bezw. 3200 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202 157.

Nr. 168. **Bromberg, Freitag den 27. Juli 1923.** **47. Jahrg.**

Ein preisgekrönter Leitartikel.

Für wertvolle schriftstellerische Leistungen auf den verschiedensten Gebieten hat der Gründer der Neuyorker „World“ Preise ausgesetzt, die alljährlich im Laufe des Monats Juni zur Verteilung gelangen. In diesem Jahre wurde u. a. der nachstehende, „An einen besorgten Freund“ überschriebene „leader“ des Herausgebers einer Zeitung im Staate Kansas namens William Allen White mit 500 Dollars preisgekrönt. Der „Freund“ war in diesem Falle der Gouverneur des Staates, Henry Allen, der White mit Gefängnis bedroht hatte, weil dieser in seinem Blatte mit großer Entschiedenheit das Recht der freien Meinungsäußerung über die Arbeiterunruhen vertreten hatte, die durch die Rechtsprechung des Industriegerichts in Kansas veranlaßt worden waren. Dieser Gerichtshof ließ nach Whites Ansicht den Arbeitern nicht genügend Gerechtigkeit widerfahren. Der Leitartikel erfüllt nach dem Urteil der Preisrichter zwei wichtige Bedingungen für die Prämiierung: Kürze und Mut. Dem europäischen Leser vermag er einen guten Begriff vom besseren amerikanischen Journalismus zu geben. Er ist auch noch in anderer Hinsicht beherzigenswert und hat folgenden Wortlaut:

An einen besorgten Freund.

Sie sagen mir, daß das Gesetz über jede Freiheit der Kritik erhaben ist, und ich entgegne darauf, daß kein weises Gesetz und keine freie Durchführung von weisen Gesetzen möglich ist, sofern nicht der Weisheit und damit auch der Torheit des Volkes ein freier Ausdruck zugestanden wird. **Sofern Freiheit da ist, wird die Torheit an ihrem eigenen Gift sterben, die Weisheit aber leben bleiben.** Das erhellt aus der Geschichte des Menschengeschlechts. Es ist der Beweis für des Menschen Verwandtschaft mit Gott.

„Sie sagen mir, daß die freie Meinungsäußerung für Notzeiten nicht geeignet ist, und ich entgegne mit der traurigen Wahrheit, daß nur in Notzeiten diese Freiheit bedroht ist. In ruhigen Tagen stellt niemand sie in Frage, weil sie dann nicht von nöten ist. Und das Gegenteil ist ebenfalls wahr: nur wenn die freie Meinungsäußerung unterdrückt wird, ist sie von Nöten, und wenn sie benötigt wird, ist sie von der größten Wichtigkeit für die Gerechtigkeit. Frieden ist gut. Aber wenn Sie für Frieden durch Gewalt und ohne Freiheit der Diskussion sind — d. h. ohne freie, anständige und angemessene Meinungsäußerung — so ist Ihre Sorge um die Gerechtigkeit gering. Und Frieden ohne Gerechtigkeit ist Tyrannei, ganz gleich mit welchen Argumenten Sie diese verbrämen. Unser Staat hat heute mehr von Unterdrückung als von Gewalttätigkeiten zu fürchten. **Wer für Gerechtigkeit plädiert, hilft mit den Frieden aufrechtzuerhalten, und wer die Fürsprecher der Gerechtigkeit mit den Füßen tritt, vergewaltigt den Frieden und tötet etwas sehr Erhabenes im Menschenherzen, das Gott dort eingepflanzt hat, als er die Menschen schuf.** Wird das getötet, so stoßen Tier und Tier im Menschen zusammen.

„Darum, lieber Freund, verbannen Sie die Furcht aus Ihrem Herzen. Amerika wird leben, Kansas wird gedeihen, der ordnungsmäßige Gang des Lebens wird weiter gehen, wenn die Menschen weiterhin aussprechen können, was sie im Herzen tragen, sei es mit dem Munde, durch den Brief oder durch die Presse. Vernunft hat den Menschen nie getrogen. Nur Gewalt und Unterdrückung haben Schaden in der Welt angerichtet.“

Ein neues Interview mit Witos.

In der lettischen Zeitung „Jaunakos Sinas“ (einem lettisch-nationalen Rigenser Boulevardblatt) erschien dieser Tage der Bericht über ein Interview mit dem Ministerpräsidenten Witos über die Politik des neuen polnischen Kabinetts.

In Beantwortung der Frage des lettischen Berichterstatters betreffend die Gründe für die Berufung des neuen Kabinetts, unterstrich Ministerpräsident Witos die Mängel der nichtparlamentarischen Regierungen, die in den letzten Jahren in Polen amtiert haben. Diese Wahrnehmung habe zu der Überzeugung geführt, daß das bisherige System durch eine Regierung abgelöst werden müsse, die sich auf eine gesunde nationale Mehrheit stütze. Die Volksparteien haben sich mit den Rechtsparteien vereinigt, da sie das Gleichgewicht und Ordnung herstellen wollen und keine radikalen Änderungen erstreben.

Auf die Frage, ob nach erfolgter Änderung der Regierung eine **Beschränkung der nationalen Minderheiten** eintreten werde, und wie die Stellung der neuen Regierung zu den Minderheiten sei, erklärte Ministerpräsident Witos:

„Jeder Staat hat bei sich zu Hause diese Frage, auch Lettland hat damit zu tun. Die nationalen Minderheiten sind nicht in ausreichendem Maße die geeigneten Elemente zum Aufbau des Staates. (Die polnische Geschichte hat genau die entgegengesetzte Erfahrung gemacht. — D. Red.) Man muß ihre Bedürfnisse befriedigen, aber von ihrer Unterdrückung kann nicht die Rede sein. Indessen ist es in der Tat schwierig, den Aufbau des Staates von dem schlechten oder guten Willen der nationalen Minderheiten abhängig zu machen.

Auf die Frage des Korrespondenten, ob die neue Koalitionsregierung **imperialistische Ziele** verfolge, erklärte Ministerpräsident Witos:

Das sind Märchen. Die neuen Bündnisse haben ausschließlich einen Abwehrcharakter. Von irgendwelchen Annexionen oder politischen Abenteuern ist nicht die Rede. Auf die Frage des lettischen Korrespondenten, ob es wahr sei, daß die neue Regierung ein geringeres Interesse für das baltische Problem habe, bemerkte Herr Witos: Nichts derartiges. Wir kennen sehr wohl die spezielle Bedeutung der baltischen Staaten. Für diese Staaten haben wir viel Sympathie, und unser gegenseitiges Verhältnis wird sich um so besser gestalten, je mehr sie (die baltischen Staaten) die Vereinigung mit der westlichen Kultur anstreben werden. Was speziell Lettland anlange, so erklärte Witos, daß Polen das Los der Polen in Lettland interessiere. Zum Schluß betonte er jedoch, daß nach seiner Meinung das edle lettische Volk niemals irgendeine Ungerechtigkeit gegenüber dem polnischen Volkstum in Lettland begehen werde.

Lettland und seine Minderheiten.

Der lettländische Delegierte beim Völkerbundrat, Gesandter Dr. M. Walters, hat dem Rat folgende **Deklaration in der Minoritätenfrage** eingereicht, die vom Rat angenommen wurde:

„Im Hinblick darauf, daß bei der Regelung der Minoritätenfrage in Lettland mit der Verfassung und den Souveränitätsrechten, wie auch mit den sozialen Notwendigkeiten gerechnet werden muß und in Anbetracht dessen, daß ich in meinen verschiedenen Memoranden dem Rat bereits dargelegt habe, daß Lettland freiwillig die nötigen Schritte zum Schutz der Minoritäten getan hat, und die den Schutz der Minoritäten in Lettland betreffenden verschiedenen Fragen von der lettländischen Regierung geprüft werden, erlaube ich mir den Vorschlag, die Verhandlungen zwischen der lettländischen Regierung und dem Rat über den Minoritätenschutz zu beendigen.

Der Rat hat jedoch das Recht, die Frage aufs neue aufzuwerfen und die Verhandlungen wieder aufzunehmen, wenn ihm scheinen sollte, daß die Lage der Minoritäten in Lettland mit den allgemeinen Prinzipien der verschiedenen sog. Minoritätengesetze nicht übereinstimmt. Ebenso kann Lettland seinerseits die Wiederaufnahme der Verhandlungen beantragen.

Ferner schlage ich vor, daß Beschwerden von Personen, die zu den Volks-, Sprachen- oder Glaubens-Minoritäten in Lettland gehören, die künftig an den Völkerbund adressiert werden könnten, der lettländischen Regierung zur Abgabe eines Gutachtens vorgelegt würden. Es ist selbstverständlich, daß das Generalsekretariat des Völkerbundes für die Ablehnung von Beschwerden Sorge tragen wird, die aus anonymer oder unbestimmter Quelle stammen oder in unstatthaftem Ton abgefaßt sind. Die für annehmbar erachteten Beschwerden wären nebst den event. Einwänden der lettländischen Regierung vom Generalsekretariat den Gliedern des Rates zur Information vorzulegen. Die lettländische Regierung erklärte sich im Prinzip bereit, dem Rat, beginnend mit dem heutigen Tage, alle gewünschten Daten zu liefern, falls der Rat oder eines seiner Glieder die Lage von Personen erörtern will, die zu den Rasse-, Sprach- oder Religions-Minderheiten Lettlands gehören.

Die lettländische Regierung behält sich das Recht vor, falls über die juristische oder faktische Seite der vorliegenden Deklaration Meinungsverschiedenheiten entstehen sollten, sie einem internationalen Gerichtshof zur Abgabe eines Gutachtens vorzulegen, das konsultativen Charakter haben würde. Selbstverständlich hat auch der Rat das Recht, die Übergabe der Fragen an einen Gerichtshof zu verlangen.“

(Was sagt Herr Kierski zu dieser sehr vernünftigen Deklaration? — D. Red.)

Die Konferenz in Sinaja.

Warschau, 24. Juli. (Ostdienst.) Wie „Epoca“ auf Grund von Nachrichten aus gut informierten Kreisen mitteilt, wird die Konferenz der Kleinen Entente in Sinaja in nachstehenden Angelegenheiten beraten: 1. Vor allem wird sie sich mit dem Verhältnis der Kleinen Entente zu Bulgarien und seiner neuen Regierung beschäftigen. Im Zusammenhang mit diesen Beratungen wird auch von den Beziehungen der Kleinen Entente zu der griechischen Regierung die Rede sein; 2. werden Beratungen über die Frage des Beitrittes Polens zur Kleinen Entente folgen. Gleichzeitig mit der Konferenz der Kleinen Entente wird in Sinaja auch eine polnisch-rumänische Konferenz stattfinden; 3. die dritte Angelegenheit bildet die Vertretung der Kleinen Entente beim Völkerbundrate. — Vom Beitritt Griechenlands zur Kleinen Entente kann, wie aus gut unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, vorläufig keine Rede sein. — Eine weitere Meldung aus Bukarest besagt, daß an der Konferenz in Sinaja Vertreter nur dreier Staaten der Entente teilnehmen werden, während die Warschauer und die Athener Regierung über den Stand der Beratungen informiert werden. Die Konferenz soll drei Tage dauern.

Die Unterzeichnung des Lausanner Friedens

Ein Friedensappell des Schweizer Bundespräsidenten.

In einer feierlichen Schlußsitzung wurde am 24. Juli in der Aula der Lausanner Universität der Friedensvertrag zwischen der Türkei einerseits und England, Frankreich, Italien, Japan, Griechenland und Rumänien andererseits unterzeichnet. Gleichzeitig wurde die Unterzeichnung des dem Vertrage beigefügten Abkommens, der Protokolle und Erklärungen vorgenommen. Die Sitzung wurde um 3 Uhr 10 Minuten durch den schweizerischen Bundespräsidenten Scheurer, der von den Bundesräten Chuard und Schultheß begleitet war, eröffnet. Der Bundespräsident forderte die Bevollmächtigten auf, zur Unterzeichnung der achtzehn diplomatischen Schriftstücke zu schreiten. Als erste unterzeichneten die drei türkischen Bevollmächtigten, Ismet Pascha, Riza Nuri Bei und Hassan Bei, dann für England Sir Horace Rumbold, für Frankreich General Pellé, für Italien Garoni, der gestern hier eingetroffen war, für Griechenland Venizelos, für Japan Hayaschi, für Rumänien Diamandi. Die Bulgaren Morsow und Staniciow, der belgische und portugiesische Vertreter unterschrieben hieraufdie Abkommen, die ihre Länder betreffen. Der Unterzeichnungsakt hat eine halbe Stunde gedauert. Der jugoslawische Vertreter beteiligte sich, obwohl er der Sitzung beiwohnte, nicht an der Unterzeichnung. Ismet Pascha unterzeichnete mit einer Feder, die ihm **Mustapha** Kemal Pascha eigens zu diesem Zweck gesandt hatte.

An der Unterzeichnung waren die Vereinigten Staaten nicht beteiligt, da sie mit den Türken Sonderverhandlungen zum Zwecke des Abschlusses eines eigenen Vertrages führen.

In seiner Rede zu Beginn der Sitzung führte der schweizerische Bundespräsident Scheurer unter anderem aus: „Die Hindernisse, welche die Konferenz zu überwinden hatte, waren außerordentlich groß. Gewiß sind von Ihnen allen Opfer im Interesse des Ganzen gefordert worden; sie sind aber des Preises wert. **Wir Schweizer wissen aus Erfahrung, welche Gefahren in der Verschiedenheit der Rasse, der Sprache und des Glaubens liegen. Wir wissen aber auch, daß es möglich ist, allen diesen Unterschieden zum Trotz in Frieden und Freundschaft zu leben und gerade aus ihnen eine Quelle des Fortschrittes und der segensreichen Entwickelung zu machen. Aus dem Zusammenstoß der Rassen erwachsen der Menschheit die bittersten Schmerzen. Aus dem Zusammenschluß der Ideen entsprießt das Licht. Mögen sich Ihre Völker im Zeichen des Friedens und auf den Gebieten der Arbeit wiederfinden, welche die Entwickelung der beiden Völker beförderten, deren Vertreter den Frieden heute abschlossen. Mögen sich diese Gefühle aber auch auf die ganze Welt übertragen, um die Erlösung von dem Druck zu bringen, unter dem wir alle seufzen.“**

Die Bevollmächtigten hielten keine Reden. Sie richteten an den schweizerischen Bundespräsidenten ein Schreiben, in dem sie ihm ihren Dank für die von der Schweiz gewährte Gastfreundschaft aussprachen.

Mark u. Dollar am 26. Juli.

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. Mk. = loko — d. Mk. 1 Doll. = 660 000 d. Mk.
(Auszahlung Warschau: 320)

Warschauer Börse

1 d. M. — 0,25 p. M. 1 Dollar 135 000 p. M.

Die Regelung des polnischen Zloty.

In den Wirtschaftskreisen der Regierung ist gegenwärtig die aktuellste Aufgabe die, den polnischen Złoty zu regeln. Es handelt sich um die Aufstellung eines Regulativs, das gleich wichtig ist für die zahlreichen Staatsbürger, die ihre Ersparnisse in Złoty-Bons angelegt haben, wie auch für den Staatsschatz.

Bekanntlich wird seit dem Rücktritt Grabskis vom Finanzministerium der Kurs des Złoty nicht mehr notiert, und er hält sich auf der Höhe von 17 000 Mark für den Złoty. Inzwischen ist der Kurs des Schweizer Franken bis 28 000 Mark in die Höhe gegangen. Bisher ist, dem „Przegląd Wieczorny“ zufolge, weder im Schoße der Regierung noch im Finanzministerium in dieser Sache eine endgültige Entscheidung getroffen worden.

Die Lage der deutschen Katholiken in Polnisch-Oberschlesien.

Seit der Übernahme von Ost-Oberschlesien durch Polen haben die dort wohnenden deutschen Katholiken die Überzeugung gehabt und nach derselben gehandelt, mit den polnisch-sprechenden Katholiken in religiösen Fragen nach Möglichkeit zusammenzugehen. Selbst ihre politische Vereinigung, die „Katholische Volkspartei“ hat dies ausdrücklich in ihr Programm aufgenommen und bei der Vereinigung mit den anderen Deutschen zu der politischen Wahl- und Arbeitsgemeinschaft im „Deutschen Block“ an diesem Standpunkt festgehalten. Bei den Polen hat die Auffassung, sich zuerst als Katholik und dann erst als Deutscher zu fühlen, wenig Verständnis gefunden und kein Entgegenkommen ausgelöst. Die deutschen Katholiken haben den eingenommenen Standpunkt trotzdem nicht verlassen und alles getan, um den katholischen Gedanken bei den deutschen Katholiken wachzuhalten und zu vertiefen. Zu diesem Zwecke wurde auch die Abhaltung eines deutschen Katholikentages ins Auge gefaßt. Über den Verlauf der Aktion gibt die nachstehende Erklärung Auskunft, die von den deutschen Mitgliedern des Zentralkomitees zur Abhaltung eines gemeinsamen Katholikentages in Polnisch-Oberschlesien in der Sitzung des Zentralkomitees am 13. Juli 1923 in Königshütte abgegeben wurde:

„Der Vorstand des Verbandes der deutsch-katholischen Vereine in der Wojewodschaft Schlesien hat in den ersten Tagen des Monats März d. J. den Entschluß gefaßt, im Laufe des Sommers einen deutschen Katholikentag zu veranstalten. Am 12. März hat eine Abordnung obigen Verbandes dem Herrn Apostolischen Administrator diese Absicht unterbreitet und die Bitte ausgesprochen, das Vorhaben der deutschen Katholiken wohlwollend zu unterstützen. Der Herr Administrator hat den Entschluß der deutschen Katho-

liken begrüßt. Später sprach der Herr Administrator den Wunsch aus, einen gemeinschaftlichen Katholikentag zu veranstalten. Das Zentralkomitee des polnischen Katholikentages ist zu diesem Zwecke an unseren Verband herangetreten, die gemeinsame Tagung vorzubereiten. Das zu diesem Zwecke gebildete Zentralkomitee für den deutschen Katholikentag hat sich mit den polnischen zu gemeinsamen Beratungen vereinigt und dort durch den Mund des Herrn Baron von Reitzenstein zweimal die Bereitwilligkeit zur Abhaltung eines gemeinsamen Katholikentages zum Ausdruck gebracht, jedoch unter dem Vorbehalt, daß bis zur Abhaltung des Katholikentages eine gewisse Beruhigung in der oberschlesischen Bevölkerung und ein Nachlassen in dem Terror gegenüber den Deutschen eingetreten sein wird; denn tatsächlich waren die Verfolgungen der Deutschen in den Monaten März und April derartig, daß an eine endgültige Zustimmung für eine gemeinsame Abhaltung des Katholikentages nicht zu denken war.

Die deutschen Mitglieder des gemeinsamen Zentralkomitees haben sich nunmehr an den Vorbereitungen für den gemeinschaftlichen Katholikentag beteiligt. Da sich inzwischen die Verhältnisse nicht gebessert, vielmehr verschlechtert haben, wie es die letzten Ereignisse der Laurahütte beweisen, so machen sie es ihnen unmöglich, ihre ernste Absicht zu verwirklichen. Dortselbst wollte man am 8. Juli die eben geweihte Fahne des katholischen Jünglingsvereins St. Aloysius zerreißen; man hat die Mitglieder der deutsch-katholischen Vereine überfallen und belästigt, und die nur aus edlen Motiven erfolgten Einladungen des deutsch-katholischen Vereins seitens der polnisch-katholischen Verbände mit Hohn, selbst in der katholisch-polnischen Presse, zurückgewiesen. Wenn wir die Tatsache in Betracht ziehen, daß vor Beginn der kirchlichen Feier mehrere Aufständische in der Sakristei der Kirche zu Laurahütte den Herrn Pfarrer wegen der beabsichtigten Fahnenweihe zur Rede gestellt und unter Drohungen versucht haben, ihn von der Weihe abzuhalten, da sie gemäß ihrem geleisteten Eide niemals dulden werden, daß ein deutsches Fahnenweihfest die heilige polnische Erde entehrt, ferner, daß sieben Tage seit diesem Frevel vergangen sind, ohne daß irgendeine Instanz, noch die katholisch-polnische Presse diese Untat mißbilligt haben, so ist es den deutschen Katholiken unmöglich, sich an der gemeinsamen Katholikentagung zu beteiligen.

Wir bedauern es tief, diese Tatsache feststellen zu müssen, können aber zu unserem großen Leidwesen den gegenwärtigen Zeitpunkt für die gemeinsame Katholikentagung als noch nicht gegeben betrachten, da nach den erwähnten jüngsten Vorgängen absolut keine Bürgschaft dafür vorhanden ist, daß bei einer eventuellen gemeinsamen Tagung, selbst unter Zuziehung von Polizeiorganen, deutsch-katholische Mitglieder nicht belästigt und ihre geweihten Fahnen nicht gleichfalls in frevelhafter Weise behandelt werden, zumal nach Aussage maßgebender Arbeitervertreter schon jetzt mit einem erneuten Terror gegen die deutschen Teilnehmer am Katholikentage gerechnet werden muß."

Die deutschen Mitglieder des Zentralkomitees.

Minister Darowski über die Streiklage.

In einem Interview mit einem Vertreter der Ostagentur gab der Minister für öffentliche Arbeiten und öffentliche Wohlfahrt Herr Darowski über die gegenwärtige Streiklage im Lande folgende Auskunft:

Nach der Beendigung des industriellen Streiks im Lodzer und Bialystocker Bezirk ist gegenwärtig noch der Streik im Teschener Gebiet zu erledigen, wo die Regierung bereits zur Herbeiführung einer Verständigung auch in diesem Bezirk Schritte getan hat. Auf diese Weise wird der Streik in dem Textilgewerbe der Republik beendet. Was den Konflikt in Zyrardow anlangt, so sind auch hier bereits Schritte zu seiner baldigen Beendigung geschehen. In kurzer Zeit werden mit den entsprechenden Personen Unterhandlungen über die Forderungen im Baugeewrbe und im Bergwerk beginnen.

In Sachen des Streiks in der Metallindustrie in Warschau fand am 24. d. M. eine Konferenz der Vertreter der Berufsverbände der Arbeiter und des Verbandes der Industriellen unter dem persönlichen Vorsitz des Ministers Darowski statt. In dieser Konferenz brachten die Vertreter beider Parteien ihre Wünsche vor. Da indessen die Vertreter der Industriellen erklärten, daß sie keine Vollmacht hätten zu Beschlüssen, die alle organisierten Industriellen verpflichteten, wurde eine letzte Konferenz auf den 25. d. M. anberaumt. Es ist beste Aussicht dafür vorhanden, daß man in dieser Konferenz zu einer endgültigen Verständigung gelangt.

Bezüglich des allgemeinen Charakters des letzten Streiks erklärte der Minister mit Nachdruck, daß es sich dabei ausschließlich um einen wirtschaftlichen Streik gehandelt habe zur Erlangung besserer Löhne. Alle Versuche, dem Streik den Charakter einer politischen Aktion zu geben, begegneten auf Seiten der Arbeiter entschiedenem Widerspruch. Gleichzeitig unterstrich der Minister die Mäßigung und Reife, die die Vertreter der Arbeiterschaft bei der Aktion, die eine Verbesserung der Lohnverhältnisse zum Ziel hatten, bewiesen hätten.

Unter Freunden.

Die Stimmung der Welt gegen Frankreich.

Lloyd George sagte in einer Rede: Die Nationen bereiten sich auf neue Kriege vor. Die stark seien, wollten sich keinem unparteiischen Schiedsspruch unterwerfen. Ohne Englands Unterstützung wäre Frankreich in der Lage Deutschlands. England wolle, daß die Reparationsfrage einem internationalen Sachverständigenausschuß vorgelegt werde. Frankreich sei hiermit nicht einverstanden und gehe seinen eigenen Weg. Bevor sich diese Stimmung nicht ändert, würde kein Friede sein. Der Völkerbund werde seinen Namen erst verdienen, wenn Deutschland, Rußland und die Vereinigten Staaten ihm angehörten.

Bei einem Festessen zu Ehren der Bankiers und Kaufleute der Londoner City bemerkte **Baldwin**: Großbritannien habe ein Angebot an die Alliierten gemacht, das den ersten Schritt zur Regelung der schwebenden Fragen bedeute. Er hoffe, daß es zum Erfolg führt. Er werde nichts ungeschehen lassen, was die Regelung ermöglichen könnte. Unter Hinweis auf die erfolgreichen Verhandlungen mit Amerika über die Schuldenfundierung sagte Baldwin, es sei seine Überzeugung, daß schon längst eine Regelung in Europa erzielt worden wäre, wenn man die Angelegenheit Geschäftsleuten überlassen hätte.

Die „Times" berichtet über eine interessante Äußerung, welche der demokratische Kandidat für die amerikanische Präsidentenschaft, James O'Cor, gestern in Ottawa tat und die dahin ging, daß „die hohe amerikanische Politik engherziger Isolierung und wirtschaftlicher Selbstgenügsamkeit die Verhöhnung des gesunden Menschenverstandes und ganz dazu angetan sei, eine Erneuerung der Schrecken eines großen Krieges und harter Zeiten für das amerikanische Volk zu bringen". Er plädierte für ein enges Zusammengehen Englands und Amerikas zur Rettung der Welt.

*

Der **spanische Minister des Auswärtigen** hat in einer Unterredung mit dem „Times"-Vertreter bestätigt, daß die Tanger-Konferenz an der intransigeanten Haltung Frankreichs scheiterte, das sich Tangers um jeden Preis bemächtigen wollte. Zwischen dem englischen und spanischen Standpunkt wäre ein Vergleich möglich gewesen, aber nicht zwischen diesen und dem französischen.

*

Französische „Treue".

Der „Matin" veröffentlicht einen heftigen Artikel gegen Venizelos, den er den Feind Griechenlands und den Feind Frankreichs nennt. Der ganze Artikel ist eine heftige Polemik, in dem es auch nicht an Seitenhieben auf Briand und Clémenceau fehlt, weil sie sich beide von Venizelos hätten irreführen lassen und das wahre Gesicht dieses Landesverräters nicht erkannt hätten. Der Artikel schließt, man müßte Griechenland, man müßte Europa von derartigen dunklen Existenzen befreien, die in der Welt nur Haß und Unordnung sowie Untergang herbeiführen.

Diese Notiz ist äußerst lehrreich. Herr Venizelos war bis zum Abschluß des Orientfriedens **der beste Freund der Franzosen.** Jetzt läßt man ihn seelenruhig fallen, weil er in einem Stadium der Friedensverhandlungen gewagt hatte, die Interessen des eigenen griechischen Volkes über diejenigen Frankreichs zu stellen.

Die französische Freundestreue ist die gleiche geblieben. Die Geschichte **Polens** gibt dafür erschütternde Vergleiche. Solange die polnischen Legionäre für Napoleons eigene Ziele kämpften, wurden sie als Helden gepriesen. Als sie aber das freie Polen verlangten, da blieb der Korse stumm. Das Ende war San Domingo. Und was wäre aus Polen geworden, wenn deutsche Soldaten die mit Frankreich verbündete Zarenarmee nicht bis an den Dnjepr getrieben hätten?

Der gefährliche 29. Juli.

Maßnahmen der Berliner Regierung gegen drohende kommunistische Unruhen am Antifaszisten-Tag.

Der deutsche Reichsminister des Innern hat unter dem 19. d. Mts. ein Rundschreiben an die Landesregierungen ergehen lassen, in dem auf die Möglichkeit von Zusammenstößen, insbesondere am 29. Juli, hingewiesen und ersucht wird, alle Maßnahmen zur Verhinderung von Störungen der Ruhe und Ordnung zu treffen. Ganz besonders wird auf die genaue Durchführung der reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen über das Waffentragen und das Mitführen von Waffen in Versammlungen und Aufzügen hingewiesen. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Ruhe und Geschlossenheit im Inneren gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt ersucht der Reichsminister in dem Rundschreiben, von vornherein mit wirksamen Mitteln einzugreifen und nötigenfalls Versammlungen unter freiem Himmel für den 29. Juli überhaupt zu verbieten.

Republik Polen.

Was der polnisch-türkische Vertrag enthält.

Durch den Vertrag mit der Türkei, dessen Unterzeichnung wir gemeldet haben, erhält Polen in einer Reihe türkischer Häfen Erleichterungen. In Smyrna und Konstantinopel wird Polen das Recht, eigene Warenlager zu errichten, zugesichert. Die wichtigste Abmachung betrifft die Eisenbahnverbindung mit Konstantinopel, die am Tage der Ratifizierung in Kraft tritt. Der kürzeste Verbindungsweg zwischen London und Bagdad wird nunmehr durch Polen führen. Dem Vertrag zufolge wird ein Expreßzug eingerichtet, der über London, Amsterdam, Berlin, Posen, Kattowitz, Lemberg, Bukarest, Konstanza nach Konstantinopel führt. Dieser Weg wird um 13 Stunden kürzer sein als die Route des bisherigen Expreßzuges und achtmal billiger, da dieser Zug auch dritte Klasse führen soll.

Rücktritt des Wojewoden von Polesje?

In der nächsten Zeit will der Wojewode von Polesje (Ostgebiet am Pripet), St. Downarowicz, der links gerichtet ist und mit der Regierung nicht im Einklang steht, wie polnische Blätter melden, von seinem Amte zurücktreten.

Neues Bistum in Tarnopol.

Die polnische Regierung hat beim Vatikan die Schaffung eines besonderen Bischofssitzes in Tarnopol und eines Suffragansensitzes in Stanislawow angeregt.

Der Mieterschutz.

Der Rechtsausschuß des Sejm setzte am Dienstag seine Beratungen über den Mieterschutzgesetzentwurf fort. Es wurde über den Artikel 10 debattiert, der von der früheren Auflösung von Mietverträgen handelt. Punkt C wurde im Regierungswortlaut angenommen mit der Änderung, daß der erste Teil folgende Fassung erhält: Wenn der Mieter durch unanständiges oder überhaupt unpassendes Verhalten den Mitbewohnern den Aufenthalt im Hause verleidet oder die Hausordnung erheblich stört, kann der Vermieter die Auflösung des Vertrages fordern, Die Punkte D, E und F des Artikels 10 wurden mit kleinen stilistischen Änderungen in der Abfassung des Regierungsentwurfes angenommen.

Verpachtung des Tabakmonopols?

Aus informierten Kreisen wird gemeldet, daß dieselbe Gesellschaft, die das bulgarische Tabakmonopol gepachtet hat, auch der polnischen Regierung sehr günstige Angebote gemacht hat. Die Regierung soll dem Gedanken der Verpachtung des Tabakmonopols nicht ablehnend gegenüberstehen.

Ein Strafverfahren auch gegen die „Gazeta Poranna".

Wie der „Kurjer Poranny" erfährt, ist auch gegen die „Gazeta Poranna" ein Strafverfahren eröffnet worden, weil das Blatt in Nr. 200 vom 24. d. M. eine Mitteilung gebracht hatte über Beiträge zu einem Denkmal für den Mörder Narutowiczs.

Arbeitslosenversicherung.

In der Sonnabendsitzung des Sejmausschusses für Arbeitsfragen wurde die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Arbeitslosenversicherung beendet. Eine längere Diskussion setzte über Artikel 14 ein, der die Zahl der Vertreter im Hauptvorstand der Institution betrifft, die über den Versicherungsfonds verfügt. Nach lebhaftem Meinungsaustausch wurde mit den Stimmen der Sozialisten, der Nationalen Arbeiterpartei und der Christl. Demokratie beschlossen, daß von seiten der Arbeiter sechs Vertreter, von seiten der Arbeitgeber drei Vertreter in den Vorstand entsandt werden sollen. Der Vertreter des Finanzministeriums schlug dann vor, die dritte Lesung des Gesetzentwurfes um einige Tage zu verlegen, damit die Regierung zu den neuen Lasten Stellung nehmen könne, die durch Annahme des Gesetzes auf den Staat fallen. Der Ausschuß entsprach dem Vorschlag des Regierungsvertreters und beschloß, die dritte Lesung des Entwurfes am Mittwoch, den 25. Juli, vorzunehmen. Das Gesetz tritt drei Monate nach seiner Veröffentlichung in Kraft.

*

Bei den letzten Streikunruhen in Lodz sind im ganzen 77 Personen verhaftet worden.

Deutsches Reich.

Der deutsche Reichsbankpräsident in London.

Amsterdam, 25. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der „Telegraaf" aus London meldet, sind Reichsbankpräsident Havenstein, der Generaldirektor der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (A. E. G.) Felix Deutsch und der Generaldirektor der Hamburg—Amerika-Linie auf dem Dampfer „Resolute" dort eingetroffen.

Deutschland in der Luft voran.

Aus Washington wird dem „New York Herald" gemeldet: Trotz der einschränkenden Bedingungen des Versailler Vertrages ist es wahrscheinlich, wie das amerikanische Handelsamt mitteilt, daß Deutschland die Führung in der Welthandelsluftschiffahrt übernehmen werde. Das Staatsdepartement erwähnt die starke Entwickelung der deutschen Fluglinien nach Rußland, den Balkanstaaten und Skandinavien.

Ehrhardts Freunde.

In Gernrode am Harz wurde Freiherr von dem Bussche-Lohe, der mit einer Engländerin verheiratet ist, auf Veranlassung des Oberreichsanwalts verhaftet. Es wurde bei dem Ehepaar ein völlig ausgearbeiteter Plan über Ehrhardts Flucht gefunden, auch hat der Mann ein Tagebuch geführt, mit den Namen aller Beteiligten. Dieses Schriftstück wurde beschlagnahmt, das andere Schriftstück entzog die Frau dadurch dem Zugriff der Polizei, daß sie es verschluckte. Die Eheleute sind im Auto nach Leipzig gebracht worden. — Weiter soll in Berlin in Verbindung mit der Flucht Ehrhardts eine Verhaftung vorgenommen worden sein. Es handelt sich um eine Dame, die der Beihilfe zur Flucht beschuldigt wird. Die Festgenommene wurde nach Leipzig gebracht.

Riesenschäden in Breslau.

Den „Breslauer Neuesten Nachrichten" zufolge stellte ein Versicherungsbeamter in einer im Oberpräsidium abgehaltenen Versammlung von Arbeitgebern fest, daß die Geschäftsinhaber durch die Tumulte einen Schaden von Milliarden erlitten haben. Amtlich wird nunmehr festgestellt, daß am Freitag und in der Nacht zum Sonnabend 109 Geschäfte geplündert wurden; die weitaus größere Zahl von diesen befindet sich in Händen von Christen, so daß die Behauptung gewisser Zeitungen, daß die Tumulte durch Antisemiten angezettelt worden seien, hinfällig wird.

Ueber Fernhypnose.

Von Universitätsprofessor Dr. med., phil. et jur. Max Kauffmann-Halle.

(Nachdruck verboten.)

Über die Wirkung der hypnotischen Beeinflussung in die Ferne trifft man oft abenteuerliche Vorstellungen an. So erschien vor einigen Monaten bei mir ein wohlhabender Landwirt mit dem eigentümlichen Anliegen, ich möchte seine sehr zanksüchtige und schlagfertige Frau beeinflussen — sozusagen von meinem Schreibtisch aus —, daß sie sich etwas friedfertiger gegen ihn benehme. Nicht genug damit, stellte er an mich noch das Ansinnen, ich sollte seinen 19jährigen Sohn, einen Studiosus juris in Breslau fernhypnotisieren, daß er von seiner 32jährigen Braut lassen möchte!

Wie sich die Leute eine solche Beeinflussung denken, ist mir oft nicht recht klar. Vermutlich meinen sie, daß man durch eine Art Gedankenübertragung in die Ferne die Menschen nach seinem Willen lenken könne.

Daß aber solche Vorstellungen tatsächlich eine größere praktische Bedeutung haben, als man allgemein annehmen könnte, ersieht man häufiger aus Berichten, mit welch großen Geldopfern solch eine Fernhypnose oft vergeblich erstrebt wird. Bot mir doch der besagte Landwirt nicht etwa große Mengen von Papier, sondern gleich ½ Dutzend blanker Goldstücke als Lohn für die sicher zu erwartende Fernwirkung an!

An Flüche, Verwünschungen und drohende Verheißungen wird auch heute noch außerordentlich viel geglaubt. Eine ganze Reihe von Beispielen könnte ich hier anführen, da Leute zu mir kamen mit der Bitte, ich solle sie von einem Fluch befreien, den dieser oder jener Hexenmeister, eine alte Frau usw. über sie gesprochen hätten. Tatsächlich handelt es sich hier um einen Rest von mittelalterlichem Aberglauben, der noch so fest im Volke sitzt.

Eine andere Frage ist, wie die sogenannten posthypnotischen Suggestionen wirken, also die Befehle, welche in der Hypnose und nachträglich fast automatisch ausgeführt werden. Was bekommt man da nicht für Anliegen vorgetragen! Als Beispiel hierfür sei folgendes erzählt:

Ein junger, wohlgestalteter, aber etwas schüchterner Lehrer liebte eine reiche Landwirtstochter, wurde auch anscheinend von ihr gern gesehen, traute sich aber nicht, ihr seine Liebe zu gestehen; er hatte nun wohl von mir gehört, daß man Energie, Willenskraft, gute Examina usw. suggerieren könne, und bat mich, ihn zu beeinflussen, daß er den Mut finden sollte, seiner Angebeteten eine Erklärung zu machen. Wiederholt hatte ich das mit ihm geübt, und noch am Nachmittag des Sonntags, an dem er abends auf dem Tanzboden das entscheidende Wort sprechen sollte, suggerierte ich ihm die Anrede: „Gnädiges Fräulein, ich liebe Sie und bitte Sie um Ihre Hand." Wie ich nachträglich erfuhr, ging alles programmäßig vor sich. Später hörte ich, daß die Ehe glücklich geworden sei; vielleicht habe ich sogar das Verdienst, diese gestiftet zu haben!

So manchen Herren der Schöpfung scheint das nötige Selbstvertrauen zu fehlen; es haben mich schon mindestens ½ Dutzend junger, heiratsfähiger Männer gebeten, ihnen zu suggerieren, daß sie mehr Einfluß auf andere Menschen bekommen möchten (selbstverständlich wird es sich bei den „anderen" im wesentlichen um weibliche Menschen handeln)!

Es ist mir oft nicht klar geworden, warum manche Menschen sich nicht zutrauen, auf andere einen Einfluß auszuüben, und warum sie dann erst zum Hypnotiseur kommen, um sich sozusagen Kraft zu holen. Indessen kommt hier eine alte Wahrheit zutage: Viele Menschen sind äußerst unselbständig, beeinflußbar, suggestibel — wie wir auch sagen; ob sie nun mehr Selbstvertrauen durch ein Gebet, durch Müllern, durch Sport oder schließlich durch hypnotische Beeinflussung sich spenden lassen, kommt im Grunde genommen auf eines heraus; das gesunkene Selbstvertrauen soll durch fremdartige Maßnahmen, und wäre es sogar die sogenannte Fernhypnose, wieder gehoben werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Juli.

Der Ausgang einer Privatklage.

Ein Nachspiel zum Prozeß Krause contra Staszkiewicz.

Wie seinerzeit berichtet, hatte der Rechtskonsulent A. Krause in Bromberg gegen den Richter A. Staszkiewicz hier wegen wiederholter öffentlicher Beleidigung (siehe Nr. 48 der „Deutschen Rundschau") eine Privatklage angestrengt, die am 26. Februar d. J. vor dem hiesigen Schöffengericht zum Austrag kam. Damals erklärte sich das Schöffengericht für unzuständig und überwies die Sache an die Staatsanwaltschaft zur Untersuchung, ob dem Richter Staszkiewicz, der die Äußerungen in einer Amtshandlung getan hatte, ein Vergehen im Amt zur Last gelegt werden könne. Die Berufung des Privatklägers Krause hatte den Erfolg, daß die Sache zur abermaligen Verhandlung an das Schöffengericht zurückverwiesen wurde. Die zweite Verhandlung fand am gestrigen Mittwoch statt und endete mit der Abweisung der Klage.

Zur Verhandlung waren vier Zeugen geladen, von denen jedoch nur zwei (Angestellte des Mieteinigungsamts) erschienen waren. Die beiden deutschen Hauptbelastungszeugen waren nicht anwesend; sie wurden dafür zu je 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Verteidiger des abwesenden Richters Staszkiewicz, Rechtsanwalt Kluger, beantragte von vornherein die Abweisung der Klage, da für die Verfolgung der Sache lediglich die Staatsanwaltschaft zuständig sei. Das Gericht trat trotzdem der Entscheidung der Berufungsinstanz gemäß in die Verhandlung ein und verhörte die vorgeladenen polnischen Zeugen. Da diese sich des zur Anklage stehenden Vorganges wenig oder gar nicht entsinnen konnten, so stellte der Privatkläger Krause den Antrag, weitere Zeugen, die er namhaft machte, zu laden. Dieser Antrag wurde jedoch nach kurzer Beratung abgelehnt.

Der Privatkläger suchte dann in längeren Ausführungen darzulegen, daß der Richter Staszkiewicz es schon seit langem darauf abgesehen habe, ihn in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Die in einer Verhandlung vor dem Mieteinigungsamt gegen ihn gerichteten Äußerungen: „Sie haben hier gar nichts zu sagen, halten Sie den Mund, machen Sie, daß Sie hinaus kommen!" und seine darauf folgende zwangsweise Ausweisung aus dem Saale stellten eine schwere Beleidigung dar. Der Verteidiger des beklagten Richters gab zu, daß dieser die erwähnten Wendungen gebraucht habe, diese aber zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Sitzungssaale notwendig gewesen seien. Das Gericht erkannte nach kurzer Beratung auf Abweisung der Klage wegen Mangels an Beweisen.

Wie wir erfahren, soll gegen das Urteil Berufung eingelegt worden sein.

---

§ **Umsatzsteuer der Ärzte.** Wir werden um Aufnahme folgender Mitteilung gebeten: „Die Ärzte werden darauf aufmerksam gemacht, daß für das I. Halbjahr 1923 das Bruttoeinkommen zum Zwecke der Erhebung der Umsatzsteuer deklariert werden muß. Die Frist läuft am 31. Juli ab, die Versäumnis derselben ist mit einer Strafe von 100 000 bis 3 000 000 Mark bedroht. Die Formulare sind auf dem Urząd Skarbowy Podatków, Jagiellońska 21, anzufordern."

§ **Die Dienstzeit des Jahrgangs 1903.** Das Kriegsministerium gibt über den Dienst der Freiwilligen des Jahres 1903 folgendes bekannt: Die Dienstzeit eines jeden Freiwilligen wird von dem Tage seines Eintritts in das Heer zum aktiven Dienst (nach Artikel 99 des zeitweiligen Militärgesetzes) gerechnet werden, und zwar für einen Tag freiwilligen Dienstes, ein Tag aktiver Dienst.

§ **Operngastspiel.** Im Stadttheater gibt zurzeit das Posener Opernpersonal ein auf eine Woche berechnetes Gastspiel, das sich reger Teilnahme erfreut. Gestern kam Smetanas „Verkaufte Braut" zur Aufführung, die böhmische Volksoper, die für die Tschechen ungefähr dasselbe bedeutet, wie der „Freischütz" für die Deutschen oder die „Halka" für die Polen — was die Wesensart dieses heiteren Opernwerks genügend kennzeichnet als einer Schöpfung, die auf völkischem Boden erwachsen ist, und ihre Kraft im wesentlichen aus dem Born des Volksliedes schöpft. — Die Aufführung bot in den vier Hauptpartien ausgezeichnete Leistungen in Spiel und Gesang, und zeigte im ganzen soviel Frische, Temperament und Laune, daß die Hörer in einer behaglich-heiteren Stimmung festgehalten wurden, wobei die lyrisch-weichen mit Wohllaut gesättigten Partien erwünschte Ruhepunkte boten. Ganz ausgezeichnet war Stanislaw Bogucki in der Partie des famosen Heiratsvermittlers Kezal, von köstlicher Drolligkeit in Spiel und Gebärde, ohne Aufdringlichkeit und gesanglich ebenfalls vortrefflich als firmer Baßbuffo. Der Titelheldin verlieh St. Marynowicz ebenfalls eine lebendige und temperamentvolle Wiedergabe, an der auch das Gesangliche erfreuliche Eindrücke bot. Fr. Bedlewicz hatte als Hans schöne Gelegenheit, die Kraft und Schönheit seines Organs in wirkungsvoller Weise aufzuzeigen und fesselte auch durch flottes Spiel. Einen ganz famosen dörflichen Tolpatsch stellte Waclaw Ostoja im Wenzel auf die Bühne, von geradezu drastischer Komik. Von den übrigen Partien traten der „Direktor" Springer (Gabriel Gorski und die Tänzerin Emeralda (Hel. Majchrzak) vorteilhaft hervor. Kapellmeister Wojciechowski leitete das Ganze mit rhythmischem Schwung (wobei freilich mehrere Zeitmaße, so u. a. gleich der einleitende Frühlingschor, zu schnell genommen wurden — Smetana hat ja alle Sätze metronomisiert —) und das Orchester, dem noch mehr Streicher zu wünschen wären, spielte mit diskreter Anpassung. Der Beifall des vollen Hauses war sehr herzlich. kb.

§ **Mittels Einbruchs** wurde aus einer Wohnung in der Hafengegend eine Menge Wäsche im Wert von 20 Millionen Mark gestohlen.

§ **Festgenommen** wurde gestern drei Sittendirnen sowie je eine Person wegen Trunkenheit und Bettelns.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* **Inowrocław, 25. Juli.** In der am 17. d. M. abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde der Solbad-Etat in Höhe von 820 400 000 Mark angenommen. Die Einnahmen für Bäder schätzte man auf 720 Millionen Mark, für Kurtaxen auf 100 Millionen Mark. Es wurde hierbei gerügt, daß an Sonntagen im Solbadpark oft Konzerte mit Eintrittsgeldern veranstaltet werden, was besonders von der arbeitenden Bevölkerung, für die der Sonntag der einzige freie Tag in der Woche ist, hart empfunden wird. Der Magistrat versprach, keine Genehmigungen zur Veranstaltung von Konzerten mit Eintrittsgeldern an Sonntagen zu erteilen. — Mit Stimmenmehrheit wurde das Statut über die Automobilsteuer angenommen, die ca. 50 Millionen Mark einbringen soll. Die Steuer soll vom Automobil 1—2 Millionen Mark, je nach der Größe derselben, betragen. — Es wurde beschlossen, bei der Krajowy Bank Pożyczkowy Darlehen aufzunehmen, und zwar 25 Millionen Mark für die Umpflasterung der ul. Dworcowa und 215 Millionen Mark für die Reparatur der Kühlanlage und des Daches des Schlachthauses. Auch sollen die Retorten im Gaswerk repariert werden, wofür eine Anleihe von 855 Dollars aufzunehmen ist. — Als Schulgeld in der Mittelschule für Mädchen wurden 5 Złoty jährlich für Stadtbewohner und 10 Złoty für Auswärtige festgesetzt.

r. **Schneidemühlchen** (Piłka), 23. Juli. In einem unbewachten Augenblick, während die Mutter mit Wäsche beschäftigt war, ertrank in einem kleinen Wassergraben das eineinhalb Jahre alte Söhnchen des Grenzbeamten Nikoizik aus Grünthal. — Die Rotlaufseuche grassiert wieder und es sind hier und in der Umgegend schon verschiedene Tiere eingegangen. Es ist nur immer wieder zu raten, die Schweine impfen zu lassen. — Die Heuernte ist beendet, und auf hohem sandigem Boden ist auch schon mit dem Roggenmähen begonnen worden.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Konin, 24. Juli.** Kürzlich brach im Dorfe Pogorzec, Kreis Konin, während einer Hochzeitsfeier im Hause des Eisenbahners Lyzwa in der Nacht Feuer aus. Als dieser mit seinem Schwiegersohn Martin Cegiel noch einige Sachen aus dem Hause retten wollte, stürzte es ein und begrub die beiden unter seinen Trümmern. An eine Rettung war nicht zu denken. Beide verbrannten. Wie verlautet, soll ein Dorfbewohner das Haus aus Rache dafür angezündet haben, daß man ihn, als er um die Hand der Tochter des Hauses anhielt, abgewiesen und sie an einen anderen verheiratet hatte.

Kleine Rundschau.

* **Die Eroberung der Wüste durch das Auto.** Die Oase Siwa, ein äußerst fruchtbarer Erdenfleck an der Nordgrenze der großen Sahara, etwa 500 Kilometer westlich vom Nil, zu dem vor 2000 oder 3000 Jahren die Menschheit als dem Tempel und Orakel des Jupiter Ammon pilgerte, ist wohl der letzte der früher „unzugänglichen" Orte, der durch den Kraftwagen erschlossen wird. Der Wüsten-Automobilklub in Ägypten hat die erste Autofahrt nach der Oase unternommen. Früher wurde die Reise nach Siwa von Kairo über Alexandria auf dem Kamel gemacht und dauerte 15 Tage. Der Wüsten-Autoklub brach mit drei Kraftwagen auf, die Benzin für eine Reise von 1500 Kilometer mitnahmen. Die Fahrt ging zunächst über felsiges Terrain, das manche Schwierigkeiten bot, dann aber durch Täler mit so gutem Boden, daß die Kraftwagen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 40 Kilometer in der Stunde einhalten konnten. So kam man denn mit einem Aufenthalt von nur 10 Minuten für eine kleine Reparatur in der Oase an, die 52 Fuß über dem Meeresspiegel liegt, 30 Kilometer lang und 10 Kilometer breit ist und mit ihren 200 Brunnen 3000 bis 4000 Einwohner mit den wundervollsten Oliven und besten Datteln der Welt versorgt. Zu archäologischen Entdeckungen an dieser alten Kulturstätte war keine Zeit, aber der Ausflug bewies, daß in dem Zeitalter des Kraftwagens und des Flugzeuges selbst die Wüste ihre Schrecken verloren hat und in absehbarer Zeit dem Verkehr erschlossen werden wird.

* **Der Krater Mussolini.** Wie aus Mailand gemeldet wird, sind durch den letzten Ausbruch wesentliche Änderungen am Umrisse des Aetna entstanden. In ihrem Berichte an die Akademie von Catania schlugen die Professoren Ponte und Platania vor, diese Gelegenheit zu benützen, um den italienischen Ministerpräsidenten, dessen Anwesenheit an der Unglücksstelle mit dem plötzlichen Stillstand des Lavaauswurfs zusammenfiel, eine Huldigung darzubringen. Der neue Krater, der sich neben dem Monte Ferro und Monte Neva öffnete, wird Mussolinikrater genannt werden.

Handels-Rundschau.

Der staatliche Waldbesitz Polens. Nach den amtlichen Angaben beträgt die Flächenausdehnung der staatlichen Wälder in Polen 2 884 677 Hektar. Davon entfallen auf die Holz liefernde Fläche 2 524 850 Hektar. Der Wert dieser Wälder beträgt nach der Berechnung vom Dezember 1922 8 785 485 000 Goldfrank. Der Wert der Jahresproduktion beträgt 72 541 000 Goldfrank.

Die wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches. Die Besprechungen über die Aufnahme einer wertbeständigen Anleihe des Deutschen Reichs werden zwischen dem Finanzministerium, der Reichsbank und den Großbanken fortgesetzt. Soweit bisher feststeht, dürfte es sich um eine Anleihe mit einer Laufzeit von zehn bis zwölf Jahren und einer fünfprozentigen Verzinsung handeln. Die Anleihe dürfte den Zeichnern etwas unter pari angeboten werden. Die kleinsten Stücke werden 5 Dollar oder 21 Goldmark betragen. Nach der „D. A. Z." erfolgt die Einlösung der Stücke bei Fälligkeit ebenso wie die Einlösung der Zinsscheine in Mark auf Grund des Neuyorker Wechselkurses. Der Hauptgrund für eine wertbeständige Reichsanleihe in mäßigem Umfange liegt darin, dem Publikum ein Objekt in die Hand zu geben, damit es nicht genötigt ist, Devisen, Effekten und Ware zu kaufen.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 25. Juli. Für 100 Polenmark wurden gezahlt: in Danzig 354,11—355,89, Auszahlung Warschau 349,12 bis 350,88; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0037; in Wien 40, Auszahlung Warschau 37—39; in Prag 0,00175—0,00225, Auszahlung Warschau 0,00115—0,00165; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,0006 1/8; in London, Auszahlung Warschau 0,000725.

Warschauer Börse vom 25. Juli. Schecks und Umsätze: Belgien 6700, Danzig 0,25, Berlin 0,25, London 625 000, Neuyork 136 000, Paris 8100, Prag 4070, Wien 192, Schweiz 24 300, Italien 5950. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 135 000, deutsche Mark 0,24.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. Juli. 1 holl. **Gulden** 244 387,50 **Geld**, 245 612,50 **Br.** 1 **Pfund Sterl.** 2 892 750,00 **Gd.**, 2907 250,00 **Br.** 1 **Doll.** 663 337,50 **Gd.**, 668 662,50 **Brief.** 100 **poln. Mark** 354,11 **Gd.**, 355,89 **Br.**, **verkehrsfreie Auszahlung Warschau** 349,12 **Gd.**, 350,88 **Br.**, **verkehrsfreie Auszahlung Posen** —,— **Gd.**, —,— **Br.** 1 fr. Frank 36 907,50 **Gd.**, 37 092,50 **Br.**

Schlußkurse Danzig vom 25. Juli. Dollar 665 000, Polennoten 355, Auszahlung Warschau und Posen 350; Abendfreiverkehr: Dollar 605 000, Polennoten 328; Neuyorker Parität 657 850,74.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- und 100-Markscheine 30, 50-, 20- und 10-Markscheine 20, für kleine Scheine 10 Mark; 1 Dollar, große Scheine 135 000, kleine Scheine 133 650, franz. Frank 8020, Schweizer Frank 24 300, Pfund Sterling 625 000, Złoty 17 000, Gold 30 433, Silber 12 775.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 25. Juli. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—7. Em. 21 000—20 000. Bank Przemysłowców 1. Em. o. K. 21 000—20 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—10. Em. 55 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—8. Em. 25 000—26 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 5800—5900. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 2300. Bank Młynarzy 3100. Bank M. Stadthagen, Bydgoszcz, 1.—4. Em. (exkl. Kup. 28 000. — Industrieaktien: Arcona 1.—4. Em. 35 000—45 000. Bydgoska Fabryka Mydeł 1. Em. 14 000. R. Barcikowski 1.—4. Em. 30 000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 270 000—260 000. Brzeski Auto 1.—2. Em. 30 000. H. Cegielski 8. Em. 18 000. Centrala Rolników 1.—4. Em. 4000. Centrala Skór 1.—4. Em. (ohne Bezugsr.) 45 000. Cukrownia Zduny 1.—2. Em. 900 000. Dębienko 1.—2. Em. 40 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 35 000 bis 37 000. Goplana 1.—2. Em. 30 000—32 000. C. Hartwig 1. bis 6. Em. 11 000—12 000. Hartwig Kantorowicz 1. Em. (ohne Bezugsr.) 80 000. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 4000. Hurtownia Związkowa 1.—3. Em. 11 000. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 35 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Bezugsr.) 95 000. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 37 000. Iskra 1.—3. Em. 50 000. Lakoma 1.—2. Em. 85 000—90 000. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 1 400 000—1 300 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 700 000. Pneumatik 8000. Młyn Ziemiański 1. Em. 70 000—100 000. S. Pendowski 1. Em. 25 000. Płótno 1.—2. Em. (ohne Bezugsr.) 38 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 21 000. Patria 1.—8. Em. 23 000—22 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—6. Em. (ohne Bezugsr.) 80 000—75 000. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. (exkl. Zukaufsrecht) 50 000. Sarmatia 1.—2. Em. 50 000. Starogardzka Fabr. Mebli 1. Em. 40 000. Tkanina 1.—4. Em. 50 000. „Unja" (früher Ventzki) 1. u. 2. Em. 120 000—110 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. (ohne Kup.) 21 u. 22 35 000—36 000. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. (ohne Bezugsr.) 10 000—11 000. Wyroby Ceramiczne 1.—2. Em. 80 000. Zjedn. Browar. Grodziskie (ohne Bezugsr.) 90 000.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 23. Juli bis 25. Juli. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) **Roggen** 250 000—270 000 **M.**, **Weizen** 500 000—530 000 **M.**, Futtergerste 220 000—230 000 **M.**, **Braugerste** 240 000—270 000 **M.**, Felderbsen —,— bis —,— **M.**, **Viktoriaerbsen** —,— bis —,— **M.**, **Hafer** 320 000—340 000 **M.**, **Speisekartoffeln** —,— bis —,— **M.**, **Roggenstroh**, gepreßt 60 000 **M.**, **Weizenmehl** (70 pCt.) 800 000—840 000 **M.**, **Roggenmehl** (70 pCt.) 460 000—480 000 **M.**, **Weizenkleie** 150 000 **M.**, **Roggenkleie** 140 000 **M.**

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 500 000—540 000, Roggen 250 000—270 000 M., Wintergerste 200 000—210 000 M., Braugerste 230 000—250 000, Weizenmehl 65% 750 000—800 000 M., Roggenmehl 70% 400 000—420 000 M. (inkl. Säcke), Hafer 330 000—350 000 M., Weizenkleie 120 000 M., Roggenkleie 120 000 Mark.

Der Markt ist matt. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidemarkt vom 25. Juli. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 530—600 000, Roggen 420—480 000, Gerste 380—430 000, Hafer 420—480 000, kleine Erbsen 550—650 000, Viktoriaerbsen 750—900 000, Roggenkleie 265 000, Weizenkleie 285 000 Mark. Tendenz fest.

Berliner Produktenbericht vom 25. Juli. Amtliche Produktennotierungen für 50 Kg. (in Taus.) ab Station. Weizen märk. 1100 bis 1150, Tendenz steigend. Roggen märkischer 780—820, steigend. Sommergerste märkische alte 875—900, neue 870—900, steigend. Hafer märkischer 850—860, steigend. Weizenmehl für 50 Kg. brutto einschl. Sack: 2900—3400, steigend. Roggenmehl 2200—2450, steigend. Weizenkleie 500—550, steigend. Roggenkleie 500—530, steigend. Raps 1200—1300, fest, Viktoriaerbsen 1500—1800, kleine Speiseerbsen 1000—1200, Futtererbsen 800, Peluschken 800, Ackerbohnen 650, Wicken 700—800, blaue Lupinen 450—500, gelbe Lupinen 575 bis 600, Rapskuchen 600—650, Trockenschnitzel prompt 390, Kartoffelflocken 660—700.

Materialienmarkt.

Holz. Luck, 19. Juli. In den Waldzentren Wolhyniens wird Holzmaterial angeboten loko Waggon der Verladestation zu folgenden Preisen in Tausenden Mark: Eichenklötze mittlerer Sorte in ganzer Länge und ohne große Knorren 400—420 bei ausgiebigem Angebot. Klötze vom Wurzelende, Tischlersorte, glatt, ohne große Knorren, über 30 Zentimeter mittlerer Stärke, ohne Rinde gemessen 580—600. Tischlerexportware, gerade und glatt 800—850, Furnierholz ohne jeden Fehler und ohne Knorren, für Ausfuhr, schwankte zwischen 1300 und 1450 je nach der Entfernung der Station von der Grenze oder von Danzig. Nachfrage nach Furnierholz groß. In einzelnen Holzgattungen Nachfrage gering infolge Verringerung der deutschen Nachfrage.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 25. Juli. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 1 160 000, 2. Sorte 1 020 000—1 060 000 M., — **Kälber:** 1. Sorte 1 160 000 M., 2. Sorte 1 080 000—1 100 000 M., 3. Sorte 1 000 000—1 020 000 M. — **Schafe:** 1. Sorte: 1 050 000 M., 2. Sorte 960 000—980 000 M., 3. Sorte 800 000—830 000 M. — **Schweine:** 1. Sorte 1 660 000—1 700 000 M., 2. Sorte 1 560 000 bis 1 600 000 M., 3. Sorte 1 400 000—1 440 000 M.

Der Auftrieb betrug: 42 Ochsen, 168 Bullen, 116 Kühe, 388 Kälber, 1292 Schweine, 218 Schafe. — Tendenz: sehr lebhaft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. Juli bei **Toruń** (Thorn) + 0,44, **Fordon** + 0,32, **Chełmno** (Culm) + 0,24, **Grudziądz** (Graudenz) + 0,38, **Kurzebrack** + 0,74, **Pieckel** + 0,13, **Tczew** (Dirschau) + 0,22, **Einlage** + 2,38, **Schiewenhorst** + 2,64, **Zawichost** am 24. Juli —,— Meter. **Kraków** am 26. Juli — 2,42 Meter. **Warszawa** am 23. Juli + 1,02 Meter. **Płock** am 23. Juli — 0,64 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den politischen Teil i. V. Gotthold Starke; für den übrigen Teil i. V. Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck u. Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 59.

Statt Karten.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager entschlief sanft heute nachmittags ½3 Uhr unser geliebter ältester Sohn und Bruder

Carlheinz Boethelt

im Alter von 9¼ Jahren. 7503

Carl Boethelt
Ilse Boethelt geb. **Jeschke**
Ursula, Ilse, Ernstgünther.

Ujska Nowawieś, 24. Juli 1923.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 28. Juli, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause.

Für die mir beim Tode meines teuren Mannes, des Herrn

Direktor Max Schuster

in so reichem Maße erwiesene innige Anteilnahme ist es mir unmöglich, jedem Einzelnen zu danken und bringe ich daher nur auf diesem Wege meinen

herzinnigsten Dank

zum Ausdruck.

Ujście-Glasfabrik. 7504

Fau Irmgard verw. Schuster.

Zurückgekehrt
Dr. J. Król
Bydgoszcz,
Plac Wolności 5
Spezialarzt für innere u. Nervenkrankheiten.
Sprechstd. täglich von 9—11 Uhr.
Privatklinik.
Röntgen-Institut.
Telephon 1910.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Studienrat Dr. phil. **Ludwig** Heinrich **Dombrowski**, wohnh. in Bydg. (Bromberg)
2. die Lehrer. **Martha** Therese Hele. **Fitzner**, wohnh. in Frankfurt a. O. 8210

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntm. des Aufgebots hat in der Gemeinde Frankf. a. O. und in der „Deutschen Rundschau" in Bydg. (Bromberg) zu gescheh. Frankf. a. O., a. 23. 7. 23.

Der Standesbeamte.
Richter.

Welche Frau möchte ein kl. Kind in Pflege nehmen? Offerten unt. **B.** 8185 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Alabaster-Gips Ia 8173
in bester Qualität empf. **Minerva-Drogerie** ulica Sniadeckich 42a, Ecke Sienkiewicza.

Jedes Quantum
Torf
oberschles. u. Dombrow.
Kohle, Holz
klein gehauen u. raummeterweise sowie
Buchen-Holzkohle
Drahtnägel
von 2—5 Zoll Länge en gros und détail zu mäßig. Preis. empfiehlt
Fa. „OPAŁ"
ul. Dworcowa 18d (Bahnhofstr.)
Telefon 1285.
6491

Zugeschnittene
Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 3757



Schicht-
Seife
Marke „Hirsch"
war und ist
die beste.
7378

Herbstmesse
in
Breslau
2.—5. September 1923

Warengruppen:

Webwaren, Bekleidung, Lederwaren, Schuhe, Schmuck, Bijouterie- u. Galanteriewaren, Möbel, Haushaltartikel, Spiel- und Sportartikel, Papierwaren, Parfümerien, Seifen.

Ausstellerverzeichnis von Mitte August an gegen Voreinsendung von 3000 Mark.

Alle Auskünfte durch: 7491
RUDOLF MOSSE, Posen oder
Messeamt, Breslau.

Geldmarkt

Jung., tücht. Kaufmann
aus der Holzbranche

der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit 60 — 70 **Millionen Vermögen**

als Teilhaber

für alteingeführten Fabrikbetrieb in **Bydgoszcz** gesucht. Offerten unter **P.** 7417 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

10 Millionen
auf 1 Monat od. läng. Zeit v. sof. ges. Off. u. **U.** 8223 a. d. Gst. d. Bl.

Heirat

Witwer, Landwirt
ev., 54 J. alt, 100 Mill. Verm., wscht. Damenbek. zw. Heirat, Witwe od. ält. Frl.. am liebsten mit einem Grundstück. Gefl. Offerten unter **S.** 8088 an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Vermög. **Geschäftsmann,** 34 J. alt, kth., sucht anständige Dame zwecks **Heirat** kennen zu lernen, auch Einheiratung in größere Landwirtschaft od. Geschäftsgrundstück angenehm. Off. u. **B.** 8103 an die Geschäftsst. d. Z.

Zwecks Heirat
suche f. m. Nichte, dtsch. Jüdin, hübsches stattl. Mädel, geschäftstücht., wirtsch. erzog., 3 Mill. Vermög., gute Ausst., teilw. Einricht., charakterv. Herrn in gesich. Lebensst., aus gut. jüd. Fam., im bes. Gebiet od. Dtschl. Witw. mit Kind nicht ausgeschl. Off. erb. unt. **N.** 7940 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Alleinsteh. Witwer
62 Jahre, ev., Besitzer, sucht
Lebensgefährtin
welche in d. Landwirtschaft bewandert ist. Offerten unt. **F.** 8191 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gebild. jge. Polin v. sehr ang. Aeußern u. gut. Charakter, sparsam u. wirtschaftl. erzogen, tadellose Vergangenheit, mit vollst. Aussteuer u. Möbeln, sucht die Bekanntschaft ein. christl. gesinnt., gebild. Hrn. in gesichert. Lebensl., w. sich glückl. **verheiraten** möchte. Off. mit Bild u. gen. Ang. erb. unt. **J.** 8195 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Strebs. Landwirt, 30 J. a., wscht. Bek. m. Landwirtst. zw. bald. Heirat. Einheir. i. gr. Landwirtschaft bevorz. Wwe. n. ausgeschl. Off. mit Bild unt. **A.** 7487 an die Gschst. d. Ztg.

Heiratsgesuch.
Handwerker,
Mitte 20, kath., mittelgroß, sucht Bekanntsch. mit Damen v. 18-25 J. zwecks später. **Heirat.** Wwe. nicht ausgeschl. Aussteuer und etwas Vermögen erwünscht. Off., mögl. mit Bild, unter **K.** 8198 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski,** Dom Osadniczy, **Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl.** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 7575

Ein herrschaftl. Herrensitz
5 Zimmer, mit allem Zubehör, Park, Obst- und Gemüsegarten, große massive, fast neue Gebäude, zirka 155 Morgen Land in höchster Kultur, darunter 10—12 Morgen gute Wiese mit ergiebigem Torflager, Fischzucht, viel Holz, mit lebendem und totem Inventar und Ernte, wegen vorgerückten Alters zu verkaufen oder zu verpachten. Verkauf wird bevorzugt. 7505
Heutling
Post- und Bahnstation **Wydartowo**
Kr. Mogilno.

Suche Grundstck.
zu kauf. Größe 120-200 Morgen mit gut. Bod. Meldungen an 8233
Felix Ciza,
Flatow Westpr.
Deutschland.

Suche kl. Grundstück
in der Nähe Bydgoszcz, zu kaufen, evtl. auf längere Jahre zu pachten. Offert. unter **G.** 8131 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Wer seine Wirtschaft
Haus, Mühle oder Fabrik
verkaufen will,
der wende sich vertrauensvoll an 6573
Baranski i Nalazek,
Dworcowa 32,
wo zahlungsfähige Käufer vorhanden sind.

Klavier
kreuzsaitig, zu kaufen gesucht. 7480
Kofferfabrik, Jagiellońska 32.

Eleg. Wagen
Halbverdeck, Gummiräder, preiswert zu verkaufen. Offerten unter **C.** 8236 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut erhaltener
Jagdwagen oder Selbstfahrer
sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **R.** 7412 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ca. 9¾ Mrg. Roggen
„ 11½ „ Hafer
im ganzen oder geteilt **verkäuflich.**
Das Land liegt **bei Bydgoszcz.**
Anfragen bei 8219
Schultz, Bydgoszcz, Jagiellońska 29, II, l.

Gebrauchte Mauersteine
sucht zu kaufen 7396
„Rika", Budowl. Tow. Akc.
Marcinkowskiego 9.

500 000 Stück gebrannte Ziegelsteine
I. Kl.
hat abzugeben 8144
P. Nosiński i Ska., Bydgoszcz
ul. Sniadeckich Nr. 13/14. Telefon 1701.

Teerfässer Heringsfässer
7513
zu kaufen gesucht.
Dachpappen-Fabriken
„IMPREGNACJA"
Bydgoszcz, Jagiellońska 17
(Theaterplatz). Telefon 12.-14.

Wohn- u. Geschäftshäuser sowie **Villen**
in jed. Preisl. zu kaufen gesucht. Gen. Off. nebst Preis erbeten. 8209
Grundtke, Bydgoszcz, Pomorska 43, II.

Zu kaufen gesucht
Villa
mit 1 bis 2 größeren Wohnungen. Gefl. Off. von Selbstverkäufern unter **C.** 7493 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Landgrundst.
Größe 20—500 Morgen, **Mahl- u. Schneidemühl., Ziegeleien u. Hotels** zu kaufen gesucht. Gen. Off. nebst Preis erb. **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43. 8208

Holländer-Mühle
verkaufe zum Abbruch, auch teilweise. 7431
Damrath, Bahnstat. Osiek, pow. Wyrzysk.

In Berlin
4stöck. Geschäftsh.
4 Läden, a. Landsberg. Platz, ist sofort gegen ein Objekt im Werte v. ca. 5000 Dollar nach Polen zu vertauschen oder zu verkaufen. 7495
Prüll, Bydgoszcz, Dworcowa 34.

Haus
in Bydgoszcz, m. Hintergebäude, f. Fabrikationszwecke geeignet, gegen sofortige Kasse **zu kaufen gesucht.** Offerten unt. **B.** 7490 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Krankheitshalb. verkaufe mein am Kreuzungsp. dreier Straßen gelegen., gutgehendes
Gasthaus
Kolonialwarenhandlg. u. 17 Morg. Land mit prachtvoller Ernte u. voll. lebd. u. tot. Inventar. Angeb. unter **S.** 7436 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Gasthof
in der Stadt od. auf dem Lande v. Selbstkäufer sof. ges. Off. u. **A.** 8234 an d. Gst. d. Zt.

Zu verkaufen
ein älteres, zugfestes Ackerpferd.
Berg, Gniewkowice bei Złotniki Kuj. 7517

Zwei gute frischmelk.
Kühe
sowie **zwei Zuchtbullen**
(Herdbuch), stehen zum Verkauf. 8231
Gustav Alexander,
Bahnhofstraße 22—23, Telephon 1242.

Jagdhund
9 Monate alt, Stichelhaarig, roh u. unverd., g. Abt., zu verk. Preis 500 000 Mark. Off. u. **E.** 7500 a. d. Gst. d. Zt.

1 Konzertflügel, 1 Eisspind 8161
zu verkaufen. Zu erfr. in der Gschst. d. Ztg.

Klavier
sucht ein jg. Ehepaar aus Privathand zu kaufen. Offert. unter **D.** 7413 an d. Gst. d. Z.

2 Zimmer und Küche
i. ganzen, auch einzeln sowie **Kohlen. Brennholz u. Nutzbretter u. andere Sachen z. verkf. Jackowskiego (Feldstraße)** 18, v., 2. Tür. Bes. von 4 Uhr ab. 8131

Ein weißlackiertes, wenig gebrauchtes
Schlafzimmer
Stehlampe, Gardinen, Chaiselongue-Decke zu kaufen gesucht. Offert. unter **S.** 8217 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mod. gt. erh. kompl. **Eßzimmer** z. k. ges. Off. u. **B.** 8228 a. d. Gschst. d. Z.

Ehepaar sucht **Möbel u. Gebrauchs-Gegenstände** zu kaufen. Off. unter **L.** 8007 a. d. Gst. d. Dt. R.

Kaufe sofort
prima Friedensware: **1 Chaiselong. od. Schlafsofa, 1 Zylinderbüro od. Schreibsekr., 1 Bücherschrank** sowie **1 Rollwand** für Balkon. Gefl. Offert. unter **W.** 7475 an die Gschst. d. Ztg.

Gestelle
zu Sofas, Chaiselong. u. Klubgarnituren,
und Polsterheede
verkauft günstig 7171
Komtoir,
ul. Sienkiewicza 16.

1 Holzbettgestell mit Drahtnetz-Matratze, **1 Waschtisch, 1 Küchentisch** u. andere Sachen zu verkaufen 8155
Paderewskiego 7, II, l., von 9—10 Uhr vorm. u. 2—3 Uhr nachm.

Roßhaarmatratze
oder Roßhaare, eiserne Zimmeröfen sowie **Standuhr** zu kaufen ges. Zu erfr. u. **R.** 8207 a. d. Gschst. d. Z.

Regal für Stoffe
zu kaufen gesucht. Offerten unt. **H.** 8193 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Teppich 190×290, 1 **D.-Mantel,** 1 schw. **Kostüm** zu verk. 8194
Pomorska 17, 3 Tr., r.

Singer-Nähmasch.
zu verkaufen 8211
Pomorska 58, I, links.

Neue Nähmaschine
verkauft **Kowalkowski,** Podwale 1. 8226

Ein neues, graues Kostüm
Herrenst., bill. zu verk.
8093 **Kujawska 16,** I, l.

Pelze,
Teppiche, Lederkoffer, Antiquitäten, Schreibmaschinen u. a. Sachen kauft oder übernimmt in Kommission das **Handelshaus Okazja, Jaworski u. Nitecki,** Dworcowa 19. Telefon 13—14.

Z. verkauf.: Schwere gold. H.-Uhr, 585, Chronometerwerk, **Damen- u. H.-Fahrrad,** Torpedo, neu, **Nähmaschine,** Swingschiffchen, f. n., **1 Satz Federbetten,** I. Qu., n. Z. erfr. **Kordeckiego 29,** II, r. 8125

!! Gelegenheitskauf !!
Eine **echt goldene Sprungdeckel-Uhr** u. eine **Nähmaschine** zu verkaufen.
Offerten unt. **M.** 8203 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gold, Silber, Platin, Porzell., Stilmöbel u. andere Antik-Sachen
kauft und nimmt in Kommission an 7125
Dom Handlowy
Antoni i AdamB-ciaPioro
Plac Wolności 1.

Ruderboot
für 5 Pers., fast neu, prsw. zu verkaufen.
Bootverleihanstalt Müller, Okole,
Jasna 17. 7496

Ein fast neues Damen-Fahrrad
zu verkaufen. Off. unt. **D.** 8186 an die Gst. d. Z.

Dogcart
zu verkaufen
ul. 20. stycznia Nr. 4,
1 Treppe. 8165

Kinder-Sportwag.
zu vk. **Lubelska 25.** 8220

Fuhrwerks-Wage, ein Dogcart
suchen 7514
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.

Repetiergewehr
Kal. 16, billig zu verkaufen. Off. u. **D.** 7498 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein gutes
Jagd-Gewehr,
Kaliber 16, und eine
Luft-Büchse
hat preiswert zu verkaufen 7454
Gustav Lück,
ul. Jackowskiego 25/27.

Billig zu verkaufen
1 Drehstrommotor
3 P. S., Kupferwickelg. mit Anlasser. Zu erfr. **Böhlke,** Wilhelmstr.
7469 (Jagiellońska) 9.
Telefon 173.

Stroh-elevator
pass. für 60zöll. Dreschkasten, gebraucht aber gut erhalten, kauft
Dom. Augustowo
Post Maksymiljanowo, pow. Bydgoski.

Vorzügl. D.-Sattel
billig zu verkauf. 8201
Sniadeckich 52, II, r., von 1-4 U. nachm.

Amboß 75 kg, zu verkaufen
8200 **Lubelska 21.**

Eine Brust-Ofen-Feuerung,
gut im Stande, z. vrk.
Czesław Bilecki,
Miasteczko. 8159

Ein gut erhalt. eisern
Leim- und Furnierofen
steht z. **sof. Verkauf.**
F. Wolff, Möbelhaus
Bydgoszcz-Okole
Berlińska 101. 7353

Palmen
1 Aquarium
Kutschgeschirre
sucht 7515
Werner, Gdańska 99

84 Dutzend
Schuhputz,
Terpentinware, **das Dtzd. zu 23 000 Mk.,** verkauft sofort 8197
Jagielski, Berlińska 48.

10 kbm
Rotbuchenbohlen verkauft
Reeke, Dworcowa 4.
7481

Suchen zu kaufen kleinere und größere
Posten Kohlen
und erbitten Preisofferte an **Hadroga,** Sp. Akc., Matejki Nr. 1.
7489

Rotguß
Messing u. Kupfer
für eigenen Bedarf kauft 7486
Nowacki, Rycerska 6.

Gebrauchtes gesundes
Kantholz und Breiter
zu kaufen gesucht. 7496
Biuro Handlowe
Ignacy Radoszewski,
Gdańska 132. Tel. 1518.

Zeitungspapier
kauft ständig 6664
F. Kreski, Bydgoszcz.

Fett(Buchenholz)-Fässer und Heringstonn.
kauft und erbittet Angebot 7508
Ernst Schmidt,
ulica Dworcowa 93.
Tel. 288 u. 1616.

Wohnungen

2-3-Zimmer-Wohnung
evtl. mit Möbel-Übernahme
im Zentrum und besserem Hause zu kaufen **gesucht.** Off. u. **Z.** 7479 an die Geschst. d. Ztg.

Suche von sofort
4-6-3.-Wohng.
Gegend ganz gleich, Miete n. Vereinb. Off. u. **T.** 8222 a. d. Gst. d. Z.

3-Zimmer-Wohnung
gegen eine größere zu tauschen ges. Umzug wird vergütet. Off. u. **K.** 7510 a. d. Gst. d. Ztg.

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, zur Straße im 1. Stockwk., m. Schlafzimmer zu verkaufen. Offert. unter **B.** 8235 an d. Geschäftsst. d. Z.

Brautpaar sucht
2-3-Zimm.-Wohn.
Miete nach Vereinbar. Off. u. **D.** 8122 a. d. G. d. Z.

Tausche meine 2 Zimmer und Küche in der ul. Pomorska gegen 3 Zim. u. Küche. Off. unter **B.** 8206 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohng. v. 2-3 Z.
von sofort oder später geg. Vereinb. ges. Gefl. Off. erb. unt. **O.** 8205 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Tausche schöne **2-Zimmer-Wohng.** gegen solche in Berlin oder Vorort. Zu erfr. in d. Gschst. d. Z. 8199

1 Zimmer
unmöbliert
per sofort gesucht
Nähe Bahnhofstraße-Elisabethmarkt. Preis nach Vereinbarg. Offerten unt. **R.** 8159 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Schmiede
m. Wohng. sof. z. verm. Zu erfr. **Strackhaar,** Paderewskiego 33. 8921

Laden m. Nebenräumen
gesucht. 8214
Bielke, Sniadeckich 39.

Möbl. Zimmer

D. s. **möbl. Zimmer** mit separat. Eingang von sofort oder 1. 8. Preis nach Vereinbar. Angeb. unter **L.** 8202 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Aelterer Herr sucht vom 1. 8. ein **möbl. Zimmer** in ruh. Lage. Offerten unt. **N.** 8204 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gut möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt v. berufstätiger Dame v. 1. 8. gesucht. Off. u. **E.** 8150 a. d. Gst. d. Bl.

Gt. mbl. 2fenstr. Z.
vom 1. Aug. an einen bess. Herrn zu verm. Schreibtisch vorh. Bettwäsche erw. **Lipowa (Lindenstr.)** 4, unt. 7488

Pommerellen.

26. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Der Wochenmarkt** am Mittwoch war nicht so reich beschickt wie die vorigen. Vielleicht machte sich die kommende Ernte schon bemerkbar. Es kostete Butter 18 000 M., Eier 17 000 M., frische Kartoffeln 40 000—50 000 M., Erdbeeren 6000 M., Johannisbeeren 2000 M., Himbeeren 6000 M., Stachelbeeren 5000 M., Kirschen 6000 M., Rhabarber 1000 M., Radieschen 500 M., Erbsschoten 1500 M., Mohrrüben 700 M., Kohlrabi 900 M., Weißkohl 2500 M. pro Kopf. Blaubeeren 1500—2000 M., Tauben 9000 M. pro Paar. Die Zufuhr von Pilzen hat sehr nachgelassen. Rehfüßchen kosten 3000 M.

A. **Die Barbiere** haben entsprechend der Geldentwertung ihre Tarife erhöht. Es kostet Rasieren 2000 M., Haarschneiden mit Scheitel 7000 M. und Maschinenhaarschnitt 4000 M. *

□ **Der Landwirtschaftliche Verein Eichenkranz** veranstaltete gestern in Wossarken ein Sommerfest. *

□ **Recht einträglich** muß das Bettlergewerbe sein. Jüngst konnte man z. B. einen Angehörigen dieser Zunft beim Schmause beobachten. Nachdem er seinen Appetit mit Wurst und Brot in einem Gasthause gestillt hatte, ließ er sechs Schnäpse (!) zur Anfeuchtung folgen. *

* **Selbstmord im Hotel.** In einem hiesigen Hotel wurde am Montag ein Kaufmann aus Warschau in seinem Zimmer erhängt aufgefunden. Er war am 18. d. M. zugereist und hatte schon damals große Aufregung gezeigt. Am Montag ließ er sich nicht sehen, so daß Hotelbedienstete endlich abends in der 8. Stunde die Tür öffneten. Sie fanden den Gast erhängt vor. *

nd. **Aus dem Kreise Graudenz,** 25. Juli. Die Reinigungsarbeiten des Marnschen Fließes sind beendet. Die Gesamtkosten betrugen 61 Millionen Mark. Einzelne Anlieger haben zu den Kosten bis zu 10 Millionen Mark beizusteuern. — Mit der Roggenernte ist seit einigen Tagen begonnen worden. Auf dem schwereren Höheboden kann man jedoch vor acht Tagen mit dem Roggenmähen noch nicht anfangen. — Die ehemals Stacksche Bauernbesitzung in Skarczewo ging in andere Hand über. Wie man hört, soll der Kaufpreis ca. zwei Milliarden Mark betragen. Der bisherige Besitzer war ein Ukrainer. — Landwirte liefern nach dem Proviantamt in Graudenz in größeren Mengen Heu und Stroh. Man zahlt für Heu 18 000 M. und für Stroh 22 000 M. pro Zentner.

Thorn (Toruń).

Kein Ausleihen von Militärkraftfahrzeugen.

Das Korpskommando (D. O. K.) in Thorn stellt fest, daß immer zahlreicher Gesuche einlaufen, in denen eine leihweise Überlassung von Militärautomobilen nachgesucht wird und gibt bekannt, daß Gesuche dieses Inhalts absolut nicht berücksichtigt werden können. Die zur Verfügung stehenden Kraftfahrzeuge dienen ausschließlich den Zwecken der Heeresverwaltung. **

*

‡ **Die Deutsche Bühne in Thorn T. z. (e. V.)** rüstet sich bereits zum Beginn der neuen Spielzeit, deren Beginn auf Ende September oder Anfang Oktober festgesetzt wurde. In der kürzlich stattgehabten Sitzung des Vorstandes und Beirats wurden die Vorsitzenden der einzelnen Kommissionen neugewählt. Der Literarischen Kommission gehören an Frau Kaufmann Brook sowie Studienrat Fellner und Lyzeallehrer Kerber, der Musikkommission Frau Bankdirektor Wohlfeil, Organist Steinwender und Kaufmann Ernst Wallis. Die Bühnenverwaltung wurde dem Tapeziermeister Adolf Schultz übertragen, dem Bankbeamter Davitt und Lehrer Hanert als Materialienverwalter und Leiter der Theaterkanzlei zur Seite stehen. Zum Vorsitzenden der Technischen Kommission wurde Architekt Rosenau, der Beleuchtungskommission Ingenieur Hensel, der Kostümkommission Kaufmann Albert Schulz, der Requisitenkommission Fabrikbesitzer Rausch, der Reklamekommission Kaufmann Ernst Wallis, der Saalkommission Drechslermeister Rokicki gewählt. Die Bücherei wurde dem Friseur Thober, der Kartenvorverkauf dem Buchhändler Keller übertragen. Im Thorner Publikum, das sich in der vergangenen ersten Spielzeit der D. B. T. gegenüber „wohlwollend neutral" verhalten hat, ist nun nach den ersten Erfolgen größeres Interesse erwacht, das besonders in den neugewonnenen Darstellern und Darstellerinnen zum Ausdruck kommt. Mit den ersten Leseproben ist am Dienstag begonnen worden. Die Orchester-Abteilung hat nur ein neues Mitglied als Zuwachs zu verzeichnen; weitere Meldungen von Streichern und Holzbläsern sind dringend erwünscht. Das Orchester beabsichtigt nicht nur, während der Theatervorstellungen Zwischenaktmusik zu machen, sondern es will auch bei den geplanten Singspiel- und Operettenvorführungen tätig mitwirken und während der Sommermonate allwöchentlich ein Abendkonzert im Garten des „Deutschen Heims" veranstalten. Die Konzertproben finden jeden Montag Abend statt, die erste bereits diesen Sonnabend, 28. Juli. Anmeldungen neuer Mitglieder, sowohl ausübender bei Bühne und Orchester als auch unterstützender, werden bei den Firmen Buchhandlung Keller, Prosta (Gerechtestr.) 2 und Annoncen-Expedition Wallis, Szeroka 34, entgegengenommen. **

Wer von den
Post-Abonnenten
die Deutsche Rundschau für **August 1923** noch nicht bestellt hat, wolle das Abonnement heute noch bei dem zuständigen Postamt **erneuern.**

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Der Wasserstand betrug Mittwoch früh fast unverändert 0,44 Meter über Null. —Schiffsverkehr war nicht zu verzeichnen. Von den hier liegenden Traften sind vier Stück stromab weitergeschwommen. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Auf dem Dienstag-Wochenmarkt schritt die Preissteigerung für Butter und Eier weiter fort. Der Butterpreis betrug 17 000 bis 18 000 Mark. Eier waren anfangs für 14 000 und 15 000 Mk. zu haben gewesen und kletterten dann auf 16 000 und sogar 17 000 Mk. Der Gemüsemarkt war sehr gut beschickt, als Neuheit bot er heute Wirsingkohl. Tomaten waren billiger geworden und von 10 000 bis 15 000 Mk. je Pfund erhältlich. Frische Kartoffeln wurden pfundweise mit 500 Mark abgegeben. Für Einmachzwecke sehr viel gekauft wurden Johannisbeeren zu 1500 bis 2000 Mk., Himbeeren zu 4500 Mk. je Pfund, Blaubeeren zu 2000 und 3000 Mk. pro Liter und Walderdbeeren zu 4000 Mk. pro ½ Liter. Der Pfundpreis für Kirschen betrug 1000 bis 4500 Mk., für Stachelbeeren durchschnittlich 4000 Mk. Zitronen kamen auf 1000 bis 3000 Mk. das Stück. Der Fischmarkt war nicht so stark wie am Freitag beschickt, bis auf ganz geringe Bestände war er schon um die elfte Vormittagsstunde geräumt. Der Geflügelmarkt bot besonders junge Hühnchen zu den bekannten Preisen. **

—o. **Ein aufsehenerregender Betrugsprozeß,** bei dem es sich um große Kohlenschiebungen handelte, wurde am 23. Juli nach dreitägiger Verhandlung vor dem Thorner Bezirksgericht zu Ende geführt. Angeklagt war der Direktor und Eigentümer der „Bank Zbożowy", namens Wachowiak, und sein Mitarbeiter Mitko. Der Prozeß förderte Betrugsmanöver größten Stils zutage, von denen schon vor drei Wochen allerlei Gerüchte in Stadt und Land umliefen. Die Tatbestände waren folgende: Der Angeklagte Ed. Wachowiak hat vor ungefähr zwei Jahren die „Bank Zbożowy" gegründet (am Altstädtischen Markt). Diese Gründung war aber gar kein Bankinstitut, sondern eine gewöhnliche Kohlenhandlung, die auf Bestellung Kohlen in größeren Mengen beschaffte. Wie die Gerichtsverhandlung ergab, war W. der Hauptbeteiligte bei diesen Geschäften, auch gehörten ihm die meisten Aktien der Bank. Um zu größeren Gewinnen zu gelangen, verfuhr W. wie folgt: Er bestellte die Kohlen in der Grube für seine Kunden waggonweise, aber statt den Waggon unmittelbar an den Kunden gelangen zu lassen, bestellte W. die Kohlen an die Adresse seiner Firma auf den Bahnhof Thorn-Mocker. Hier wurde dann ein Teil der Kohlen abgeladen, und der andere Teil als „voller Waggon" an die Kunden weiter gesandt. In anderen Fällen wurde ein Teil guter Kohlen abgeladen und dafür Kohlengrus (Schutt) zugeschüttet und mit den Kohlen durchgemengt. In einem Falle wurden von einem Waggon Schmiedekohlen, der für die „Poznański Bank Ziemian" bestimmt war, 140 Zentner Kohlen entnommen und das fehlende Gewicht mit zwei Fuhren Schutt „gut gemacht". Auch hat W. Dabrower Kohlen als Oberschlesische verkauft, die doch beinahe noch einmal so teuer sind. In dieser Weise hat der Angeklagte W. auch wohltätige Anstalten schwer geschädigt und betrogen, so z. B. das Institut der „Mildtätigen Schwestern" im Kloster zu Kulm (Dabrower Kohle für oberschlesische) und den „Pommerellischen Kinderschutzhort", der um einige Hundert Ztr. betrogen wurde. — Weiter hat W. ständig die Frachtkosten höher berechnet, als sie amtlich angesetzt waren. Die Anklage warf dem W. auch vor, eine falsche Erklärung anstelle eines Eides abgegeben zu haben, auch soll W. andere Leute zum Meineid verleitet haben. Das Urteil gegen W. lautete wegen dauernden Betruges in großem Maßstabe auf 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, mit Anrechnung der Untersuchungshaft ab 26. April 1923. Sein Mitarbeiter Mitko erhielt 6 Monate Gefängnis mit Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Der Verteidiger stellte den Antrag, W. auf freiem Fuß zu belassen, gegen Stellung einer größeren Kaution, aber der Gerichtshof lehnte nach kurzer Beratung diesen Antrag ab. **

‡ **Ein frecher Taschendiebstahl** wurde Sonntag vormittag in der St. Jakobskirche ausgeführt. In dem nach Beendigung des Gottesdienstes am Kirchenausgange herrschenden Gedränge wurde dem Organisten M. die goldene Taschenuhr nebst Kette entwendet, ohne daß er irgend etwas davon bemerkte. **

—* **Aus dem Landkreise Thorn,** 25. Juli. Sämtliche Gemeindevorsteher haben den Auftrag durch die Starostei erhalten. alle Besitzer von Grundstücken, die Danziger Bürger oder Reichsdeutsche (nicht Optanten) sind, namhaft zu machen. — Desgleichen müssen sämtliche Esperantovereine und deren Betätigung der Wojewodschaft gemeldet werden.

* **Dirschau** (Tczew), 25. Juli. Seit gestern kann in unserer Stadt, so schreibt die „Deutsche Ztg. in Pommerellen", die Erscheinung beobachtet werden, daß ein Polizeibeamter in Häuser deutscher Eltern kommt, die ihre Kinder in die deutsche Privatschule schicken, und sie unter Hinweis auf das hohe Schulgeld zu veranlassen sucht, diese beim staatlichen polnischen Gymnasium anzumelden. „Da wir nicht annehmen können", so bemerkt dazu das genannte Blatt, „daß dies im amtlichen Auftrage geschieht, sehen wir uns zu dem Hinweis veranlaßt, daß für die Eltern deutscher Nationalität nicht der geringste Zwang besteht, dieser Anregung Folge zu leisten." — Festgenommen wurden hier zwei Burschen, einer aus Lodz, der andere aus Bialystok stammend. Sie befanden sich auf einer „Tippeltour" durch Deutschland, Polen und den Freistaat Danzig. Ohne Papiere überschritten sie die Grenzen und Fortuna war ihnen bis dahin noch immer hold. Hier ereilte sie jedoch das Schicksal, da sie beim Grenzübertritt verhaftet wurden. Der aus Bialystok stammende verübte, bevor er sein Tätigkeitsfeld nach Polen verlegte, einen Einbruchsdiebstahl im Zoppoter Zentralhotel und stahl dort dem Hoteldiener einen Anzug, ein Paar braune Schuhe und eine Brieftasche mit 64 000 Mark deutsch.

h. **Gorzno** (Kr. Strasburg), 24. Juli. Infolge der Geldentwertung waren die Lebensmittel auf dem heutigen Wochenmarkte wieder in die Höhe gegangen. Für ein Pfund Butter mußte man bereits 14 000 Mark anlegen. Die Mandel Eier stellte sich auf 12 000 bis 13 000 Mark. Blaubeeren kosteten 1500 bis 1800 Mark das Litermaß. Die Fleischwaren hatten folgende Preise: Frischer Speck 12 000 Mark, Schweinefleisch 10 000 Mark, Wurst 10 000 bis 12 000 Mark, Schmalz, 16 000 Mark je Pfund. Kartoffeln waren sehr wenig vorhanden; der Zentner kostete 20 000 Mark. — Einige Landleute haben hier bereits mit der Roggenernte begonnen.

* **Löbau** (Lubawa), 25. Juli. Vor mehreren Tagen wurde die Umgegend durch ein furchtbares Sturmwetter heimgesucht. Dabei tobte ein Gewitter, das großen Schaden anrichtete. So brannte eine Brennerei und zwei Wirtschaften nieder. Das Getreide war infolge des Unwetters glatt zur Erde niedergelegt worden.

* **Neustadt** (Wejherowo), 25. Juli. Wie polnische Blätter berichten, ist das polnische Auswandererlager von Danzig in der Hauptsache nach Neustadt verlegt worden. Die Firmen, welche sich mit Auswandererangelegenheiten beschäftigen, haben daher ihre Büros zum größten Teil nach Neustadt verlegt und sich für Danzig auf ein Mindestmaß von Angestellten beschränkt.

Handels-Rundschau.

Die Breslauer Messe findet in diesem Herbst (vom 2. bis 5. September) bereits zum 13. Male statt. Die Entwickelung dieses Unternehmens ist bis heute ein ununterbrochener Aufstieg gewesen. Das Spezialgebiet der Breslauer Messen / sind von jeher die Länder des eropäischen Ostens und Südostens gewesen, deren Wünsche entgegenzunehmen und zu befriedigen die auf dieser Messe ausstellenden Firmen bestens in der Lage sind. Für die Bequemlichkeit der ausländischen Einkäufer ist durch Anwesenheit von Dolmetschern für alle einschlägigen Sprachen, Paßerleichterungen bei Vorzeigung des Messeausweises, Herausgabe des Meßadreßbuches durch das Meßamt Breslau 1, Elisabethstraße Nr. 6, und dessen ehrenamtliche Vertreter im Auslande 14 Tage vor Beginn der Messe u. a. m. bestens gesorgt.

Rumänien kauft polnische Kohle. Seit längerer Zeit weilt eine rumänische Delegation in Polen, die über den Ankauf von Kohle für die rumänischen Staatsbahnen verhandelt. Die Verhandlungen sind jetzt, lt. „Gazeta Warszawska", zum Abschluß gelangt. Die Rumänen kauften bei den staatlichen Gruben „Skarbo-Ferma" in Oberschlesien, die an die Franzosen verpachtet sind, 30 000 Tonnen und bei der Grube „Ostkohle" ebenfalls 30 000 Tonnen Kohle. Die Jaworznicer Knappschaft hat ebenfalls an Rumänien einen bedeutenden Vorrat von Kohlen verkauft. Die Rumänen suchten dieselben Rabatte beim Kauf zu erzielen, die von den Kohlengruben der polnischen Staatsbahn eingeräumt werden, nämlich 3—4 Prozent. Die polnische Regierung hat die Transaktionen der rumänischen Staatsbahn unterstützt und hofft, daß diese Käufe dazu beitragen werden, Rumänien zum dauernden Bezieher polnischer Kohle zu machen. Wie wir weiter erfahren, haben die Rumänen im Krakauer Becken nicht nur Einzelposten gekauft, sondern einen Kontrakt über fortlaufende Lieferungen abgeschlossen. Die Gruben des Krakauer Beckens haben Schritte unternommen, um eine Herabsetzung des Transporttarifs für die nach Rumänien bestimmte Kohle zu erlangen.

Feiertage für die Berliner Devisenbörse. Gemäß Beschluß des Berliner Börsenvorstandes werden Devisen und Noten nur noch Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag amtlich notiert.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 29. Juli 1923.
(9. n. Trinitatis).
Mockrau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pf. Diehl.

Culmsee.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 29. Juli 1923.
(9. n. Trinitatis).

Altst. evang. Kirche. Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jugend-Versammlung, Bäckerstraße 20. Freitag, 3. 8., nachm. 6 Uhr: Versammlung der weiblichen Jugend, Bäckerstraße 20, Pf. Heuer.

Ev. Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Kapelle a. Bayerndenkmal. Morgens 8½: Gebetstunde. 11: Kdr.-stunde. Nachm. 4½ Uhr: Evangelisationsstunde. 6: Jugendbundstunde. Jeden Mittwoch, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Brohm.

Rudak. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Pf. Heuer.

Die Kosten des Weltkrieges.

Wenn man den Krieg einseitig vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt betrachtet, stellt er sich als ein „Unternehmen" dar, und es drängt sich die Frage auf: was hat er gekostet? Schon oft hat man sie zu beantworten gesucht. Aber die Antwort ist meist unbefriedigend und wird es vielleicht auch immer bleiben. Das hängt in erster Linie mit der Geldentwertung zusammen, unter der alle am Kriege unmittelbar beteiligten Länder, mit der einzigen Ausnahme der Vereinigten Staaten, zu leiden hatten. Sie hebt überall die Vergleichbarkeit der Geldsummen auf: Ziffern aus verschiedenen Zeiten können nicht einfach zusammengezählt werden.

In der Zeitschrift für Weltwirtschaft „Der Wiederaufbau" hat es Professor Schumacher unternommen, Vergleichszahlen der Kriegskosten und ihrer Bedeutung für die Volkswirtschaft der einzelnen Länder nach genauen Berechnungen gegenüberzustellen. Wir geben ihm auch an dieser Stelle das Wort:

Am meisten Beachtung hat vielleicht die Berechnung gefunden, die von einer großen Bankierkonferenz in Newyork angestellt worden ist, die unzweifelhaft die nötigen Unterlagen in besonderer Vollständigkeit hatte beschaffen können. Sie ist zu einer Gesamtsumme von 247 Milliarden Dollars gelangt, was nach Parität ungefähr gerade einer Billion Goldmark entsprechen würde. So leicht stellt sich niemand klar vor, was eine solche Ziffer bedeutet. Sie kommt ungefähr dem Außenhandel der ganzen Welt in den sieben letzten Friedensjahren 1907 bis 1913 gleich. Sie ist ungefähr sechsmal so groß wie alle Auslandanlagen, welche die Kulturvölker vor dem Kriege besaßen. Sie stellt das 15fache der gesamten Goldmenge dar, welche seit der Entdeckung Amerikas auf der ganzen Erde gefördert wurde.

Der Amerikaner Fisk ist in seinen Berechnungen für die Bankers Trust Co. auf 84 Milliarden Dollars oder gegen 343 Milliarden Goldmark gekommen. Auch das ist noch immer eine stattliche Ziffer. Sie erreicht z. B. nahezu das Vierfache aller Einnahmen, die Deutschland, England, Frankreich, Rußland und die Vereinigten Staaten im letzten Friedensjahr vor dem Kriege erzielt haben.

Die Gesamtziffer aller Kriegskosten verteilt sich nun in sehr bezeichnender Weise. Nach der Berechnung der amerikanischen Bankierkonferenz entfallen auf die Alliierten 164 und auf die Zentralmächte 33 Milliarden Dollars. Nach ihr hat also der Krieg den Siegern das Fünffache wie den Besiegten gekostet. Nach den Berechnungen Fisks übertreffen die Kriegskosten der Alliierten diejenigen der Zentralmächte um 80 Proz. Erklärt sich dieser große Unterschied in den Kriegskosten der beiden Parteien auch daraus, daß die Alliierten 39 Millionen, die Zentralmächte nur 18½ Millionen Soldaten mobilisiert haben, so zeigt er zugleich doch, daß der Krieg für die Sieger ein schlechtes Geschäft gewesen ist. Man will sich aber noch immer nicht eingestehen, daß es unmöglich ist, diese Kosten des Krieges wieder voll einzubringen, und das ist wohl das letzte psychologische Hemmnis, das sich einer vernünftigen Regelung der Reparationsfrage bisher entgegengestellt hat.

Die Minderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit durch die Kriegskosten ist natürlich um so größer, je größer die Kriegskosten im Verhältnis zum Volksvermögen und Volkseinkommen sind. Nach ihm machen die Kriegsschulden vom Volksvermögen vor dem Krieg in Deutschland nicht weniger als 48,75 Prozent, in Frankreich 40 Prozent, in Italien 31,5 Prozent, in England 30 Prozent und in den Vereinigten Staaten 8 Prozent aus. Und nach derselben Quelle machen die Schuldzinsen vom Volkseinkommen vor dem Krieg in Deutschland 19,5 Proz., in Frankreich 15 Prozent, in England 10,2 Prozent, in Italien 7,3 Prozent, in den Vereinigten Staaten 1,7 Prozent aus.

Die Privatwirtschaft ist nun zur Tragung der Kriegslasten auf dreifache Art herangezogen worden. Das ist erstens ohne Entschädigung erfolgt. Es werden nämlich die Kriegskosten durch Steuern aufgebracht. Im Krieg darf das nur unter sorgfältiger Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit geschehen. Sie war in Deutschland wie in Frankreich schon vor dem Krieg erheblich viel geringer als in England, und im Krieg ist dieser Unterschied durch die Blockade Deutschlands, sowie durch die Besetzung Nordfrankreichs erheblich gesteigert worden.

Dadurch erklärt sich in erster Linie das verschiedene Maß, in dem Steuern zur Deckung der Kriegskosten herangezogen werden konnten. In den Kriegsjahren 1914 bis 1919 sind durch Steuern in Frankreich 18,2, in Deutschland 21 und in England 54 Milliarden Goldmark aufgebraucht worden. Zieht man von diesen Beträgen die normalen Friedensausgaben ab, so ergibt sich, daß die Kriegskosten durch Steuern in England zu 20 Prozent und in Deutschland zu 6 Prozent gedeckt worden sind, während in Frankreich die ganzen Steuereinnahmen durch die normalen Friedensausgaben in Anspruch genommen worden sind.

Es gibt nur einen Weg, die Minderung der eigenen Wirtschaftskraft durch die Aufbringung der Kriegskosten zu vermeiden. Er besteht darin, daß man nicht die eigene, sondern die fremde Volkswirtschaft zur Güterlieferung an den Staat heranzieht, und zwar mit Hilfe ausländischer Anleihen. Dazu war Deutschland nicht in der Lage. Es hat vielmehr umgekehrt als Kreditgeber in weitgehendem Maße seinen Bundesgenossen aushelfen müssen. Dagegen haben die europäischen Alliierten Güterlieferungen in einem Umfang, der bisher unbekannt war, aus dem Auslande bezogen. Sie haben sie nicht bezahlt, sondern sich begnügt, Schuldurkunden für sie auszustellen. Da sie diese Schuldscheine bisher noch nicht — von einer verschwindenden Ausnahme abgesehen — verzinst haben, liegt hier, soweit die Vergangenheit in Betracht kommt, ein fremder Zuschuß zu ihren Kriegskosten vor. In Höhe dieser ausländischen Kriegsschulden ist die eigene Volkswirtschaft bei ihnen nicht belastet worden. Und das sind keine unbedeutenden Beträge. In Frankreich erreichen sie 21 Prozent der gesamten Kriegskosten. Die Belastung der eigenen Volkswirtschaft in Frankreich wird damit von 40 Prozent auf 32 Prozent des Volksvermögens und von 15 Prozent auf 12 Prozent des Volkseinkommens herabgedrückt. Deutschland steht demnach im Volksvermögen 52 Prozent, im Volkseinkommen 62 Prozent ungünstiger als Frankreich. Gegenüber den zahlreichen Darstellungen, die immer wieder den Nachweis zu führen suchen, daß Deutschlands Volkswirtschaft — im Gegensatz zu der Frankreichs — durch den Krieg keine Schädigung erfahren habe, haben wir allen Anlaß, neben anderen auch diese Ziffern, — sie sind, wie gesagt, von einem Amerikaner errechnet — nicht zu verschweigen, sondern mit Nachdruck auf sie hinzuweisen.

Mittwoch nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Carl Schmoll

im 54. Lebensjahre.

Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Beate Schmoll
geb. Zink.

Prondy, 25. 7. 1923.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 8240